

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Januar 2003

*Sonderteile
- Ausbaugewerbe
- VGR und Erwerbs-
tätigenrechnung*

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon
Vermittlung 03578 33-0
Präsident/Sekretariat -1900
Auskunft -1913, -1914
Bibliothek -4352
Vertrieb -4316

Telefax -1999
Telefax -1921
Telefax -1598

Internet www.statistik.sachsen.de
E-Mail info@statistik.sachsen.de

Informationsbüro Dresden

Rampische Str. 4
01067 Dresden

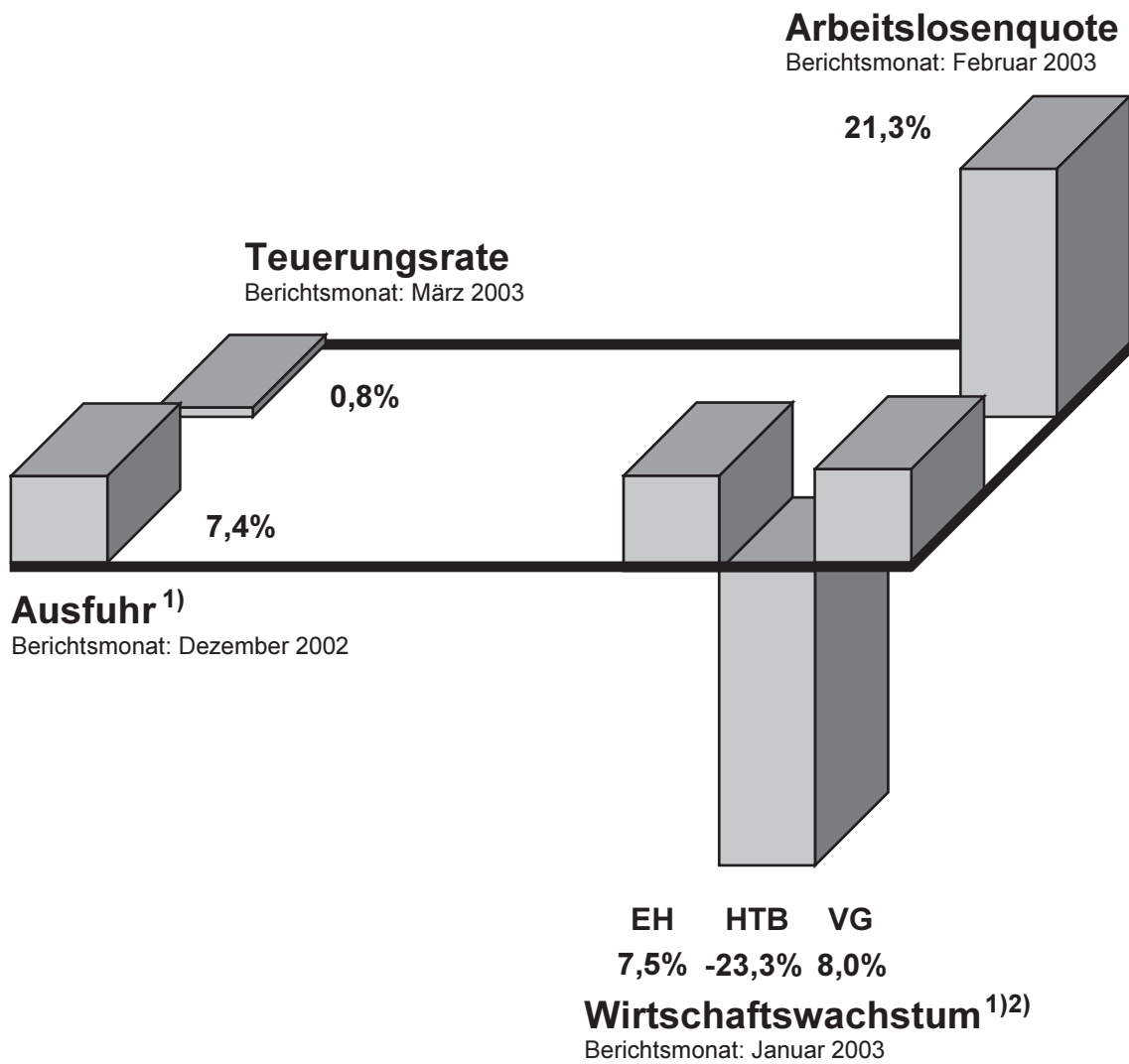
Telefon 0351 483-3180
E-Mail iPunkt@statistik.sachsen.de

Telefax -3184
Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Mai 2003

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; EH – Originalwerte)
 2) Umsatz
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; jeweilige Preise),
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatz im Januar 2003 höher als vor Jahresfrist
- Hoch- und Tiefbau: Saisontypischer Umsatzrückgang zu Jahresbeginn
- Einzelhandel: Umsatz im Januar 2003 deutlich geringer als im Vormonat, aber höher als vor Jahresfrist
- Außenhandel: Ausfuhr erreicht im Jahr 2002 Rekordwert
- Arbeitsmarkt: Arbeitslosenzahl im Februar 2003 auf höchstem Stand seit 1991
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im März 2003 gegenüber dem Vormonat geringfügig gestiegen – Jahresteuerrate unverändert bei 0,8 Prozent

Zusammenfassung

Im Januar 2003 erbrachten die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** einen **Gesamtumsatz** von nahezu 2,9 Milliarden €. Gegenüber dem Vormonat war dies zwar ein fast zweiprozentiger Rückgang, binnen Jahresfrist aber ein Zuwachs um ein Zehntel. Der Inlandsumsatz belief sich auf gut 1,9 Milliarden €. Das war weniger als im Vormonat, jedoch mehr als vor Jahresfrist (-0,5 bzw. 8,6 Prozent). Im Auslandsgeschäft wurde ein Umsatz in Höhe von über 919 Millionen € realisiert (-4,1 bzw. 13,1 Prozent). Die **Exportquote** betrug im Januar 32,1 Prozent. Innerhalb der **Hauptgruppen** erwirtschafteten die Investitionsgüterproduzenten den meisten Umsatz (1,1 Milliarden €). Sie erzielten mit reichlich 500 Millionen € auch den höchsten Auslandsumsatz. Umsatzstärkster Wirtschaftszweig war der Fahrzeugbau (636,7 Millionen €). Im Januar 2003 erhöhte sich der Wert des **Auftragseingangs** insgesamt sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch zum Vorjahresmonat (2,1 bzw. 4,6 Prozent). Auch in der Tendenz steigt die Nachfrage. Die Zahl der **Beschäftigten** in den berichtspflichtigen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes war niedriger als im Dezember und vor Jahresfrist (0,3 bzw. 0,4 Prozent).

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Januar auf knapp 186 Millionen €. Damit verringerte sich der Wert gegenüber dem Vormonat deutlich (55,5 Prozent), wobei ein Umsatzrückgang zu Jahresbeginn saisontypisch ist. Binnen Jahresfrist sank das Ergebnis um über fünf Prozent. Bei einer Betrachtung nach **Bauarten** war im Wohnungsbau sowohl gegenüber dem Vormonat als auch binnen Jahresfrist der Umsatz (25,3 Millionen €) stark rückläufig (56,1 bzw. 41,8 Prozent). Auch im Wirtschaftsbau (83,5 Millionen €) und im öffentlichen Bau (74,2 Millionen €) sank das Ergebnis im Vormonatsvergleich kräftig (jeweils um 55,7 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat konnte dagegen im öffentlichen Bau ein Anstieg verzeichnet werden (16,5 Prozent; Wirtschaftsbau: -3,1 Prozent). Die **Nachfrage** nach Bauleistungen verringerte sich im Januar 2003 gegenüber dem Vormonat um fast elf Prozent. Im Vergleich zum relativ niedrigen Wert vom Januar 2002 verbesserte sich die Auftragslage insgesamt allerdings deutlich (63,2 Prozent), wobei hier vor allem die Steigerung im Straßenbau hervorzuheben ist (129,1 Prozent). Der Trend zeigt derzeit eine Belebung der Baunachfrage. In den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus waren weniger Personen **beschäftigt** als im Vormonat und im Vorjahresmonat (9,1 bzw. 14,3 Prozent).

Der saisonal typische **Umsatzrückgang** im **Einzelhandel** zu Jahresbeginn trat auch 2003 ein. So lag der Umsatz im Januar nominal deutlich unter dem Dezemberwert, war aber höher als vor Jahresfrist (-22,6 bzw. 7,5 Prozent). Die **Beschäftigtenzahl** stieg sowohl gegenüber dem Vormonat als auch dem Vorjahresmonat an (0,9 bzw. 1,7 Prozent).

Im Jahr 2002 wurde ein neuer Rekordwert für die **Ausfuhr** aus Sachsen verzeichnet (13,4 Milliarden €) und das Vorjahresniveau um gut ein Prozent überschritten. Der Wert der **Einfuhr** nach Sachsen (7,8 Milliarden €) war um drei Prozent geringer als im Jahr zuvor.

Zur aktuellen Konjunkturlage ist weiter festzustellen, dass die Zahl der **Arbeitslosen** Ende Februar 2003 ihren bisher höchsten Stand seit 1991 erreichte (445 474 Personen). Verglichen mit dem Vormonat und binnen Jahresfrist lag jeweils ein Zuwachs um zwei Prozent vor. Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 21,3 Prozent. Der **Verbraucherpreisindex** (2000=100) stieg im März gegenüber Februar geringfügig (0,1 Prozent). Die **Jahresteuerrate** lag wie im Vormonat bei 0,8 Prozent.

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Januar 2003

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↗

↗

↗↗

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Januar 2003

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘↘↘

↘↘↘

↘↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

→

↗

↗

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Dezember 2002

↗

↗

↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Februar 2003

→

→

→

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: März 2003

→

→

→

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Jan 02 bis BM	Veränderung um %	
		2002		2003				BM	Jan 02-BM
									gegenüber
							VJM	Jan 01-VJM	
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 1995=100)	193,3	222,5	197,5	201,6	...	...	x	4,3	x
Inland	147,1	159,3	155,4	151,5	...	...	x	2,9	x
Ausland	399,4	504,7	385,3	425,4	...	...	x	6,5	x
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 1995=100)	26,4	46,0	48,4	43,1	...	...	x	63,3	x
Baugenehmigungen	802	723	987	932	...	...	x	16,2	x
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	369	334	539	540	...	...	x	46,3	x
Rauminhalt (1 000 m³)	297	277	453	399	...	...	x	34,3	x
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	90	96	75	74	...	...	x	-17,8	x
Rauminhalt (1 000 m³)	886	692	413	629	...	...	x	-29,0	x
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 1995=100)	157,1	189,8	173,7	169,8	...	...	x	8,1	x
Inland	124,8	146,2	133,3	132,1	...	...	x	5,9	x
Ausland	365,4	470,3	433,7	412,6	...	...	x	12,9	x
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	196	438	418	186	...	...	x	-5,4	x
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100) ²⁾	93,3	115,5	129,6	100,2	...	...	x	7,5	x
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	967	1 180	1 084	...	...	...	13 396	12,1	1,4
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	609	711	638	...	...	...	7 804	4,7	-3,0
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	102,9	102,1	103,1	103,1	103,6	103,7	x	x	x
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	1,6	0,6	0,6	0,4	0,8	0,8	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (1995=100)	104,4	104,4	104,6	106,0	106,4	...	x	1,9	x
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	2 705	2 594	2 106	...	...	...	35 681	-22,1	-5,9
Abmeldungen	3 051	2 558	2 765	...	...	...	34 931	-9,4	-3,2
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	221 083	222 156	220 934	220 172	...	...	x	-0,4	x
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	41 923	40 833	39 551	35 942	...	...	x	-14,3	x
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100)	103,9	103,7	104,7	105,7	...	...	x	1,7	x
Arbeitslose (Personen)									
Gesamt	438 663	377 812	396 089	437 151	445 474	...	x	1,6	x
darunter Frauen	207 564	193 652	197 224	206 925	207 890	...	x	0,2	x
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾									
Gesamt	20,9	18,0	18,9	20,9	21,3	...	x	x	x
darunter Frauen	20,4	19,0	19,3	20,3	20,4	...	x	x	x
Insolvenzen (Anzahl)									
Gesamt	330	463	359	462	...	...	x	40,0	x

1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Konjunktur in Sachsen

1. Wirtschaftswachstum

Verarbeitendes Gewerbe

Die 2 733 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes erwirtschafteten im Januar 2003 einen **Gesamtumsatz** von knapp 2,9 Milliarden €. Gegenüber dem Vormonatswert wurde damit ein fast zweiprozentiges Minus verzeichnet, das Ergebnis lag jedoch um ein Zehntel über dem des Vorjahresmonats. Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – zeigt am aktuellen Rand einen leichten Aufwärtstrend (vgl. Abb. 4). Hierbei ist zu beachten, dass die Schätzungen am Reihende mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Im Auslandsgeschäft wurde ein Umsatzergebnis in Höhe von reichlich 919 Millionen € realisiert, weniger als im Vormonat, aber mehr als vor Jahresfrist (-4,1 bzw. 13,1 Prozent). Der Inlandsumsatz war mit einem Wert von gut 1,9 Milliarden € etwas geringer als im Vormonat, aber höher als im Vorjahresmonat (-0,5 bzw. 8,6 Prozent). Die **Exportquote** betrug im Berichtsmonat 32,1 Prozent (Dezember 2002: 32,9 Prozent; Januar 2002: 31,2 Prozent; vgl. Abb. 5). Umsatzstärkste **Hauptgruppe**²⁾ waren im Januar 2003 die Investitionsgüterproduzenten mit gut 1,1 Milliarden €. Die Hauptgruppe Vorleistungsgüterproduzenten und Energie hatte mit knapp 1,1 Milliarden € ebenfalls einen hohen Anteil am Gesamtumsatz. Im Auslandsgeschäft waren die Investitionsgüterhersteller mit mehr als 500 Millionen € die erfolgreichste Hauptgruppe. Umsatzstärkster **Wirtschaftszweig** war der Fahrzeugbau. Mit knapp 637 Millionen € lag hier sowohl zum Vormonat als auch zum Vorjahresmonat ein Anstieg vor (4,0 bzw. 12,9 Prozent). Die Bereiche „Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung“ und „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ erzielten mit knapp 451 Millionen € bzw. gut 405 Millionen € ebenfalls ein hohes Umsatzergebnis und konnten dieses gegenüber dem Vormonat (20,8 bzw. 1,2 Prozent) und dem Vorjahresmonat steigern (15,3 bzw. 13,6 Prozent).

Im Januar 2003 gingen **Aufträge** im Gesamtwert von knapp 2,3 Milliarden € ein, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (2,1 bzw. 4,6 Prozent). Auch tendenziell liegt ein Anstieg vor (vgl. Abb. 1). Im Auslandsgeschäft wurde eine Zunahme auf gut 884 Millionen € erreicht (10,3 bzw. 5,5 Prozent). Die Inlandsaufträge lagen mit einem Wert von knapp 1,4 Milliarden € zwar fast drei Prozent unter dem des Vormonats, aber reichlich vier Prozent höher als ein Jahr zuvor. Der Großteil aller neuen Aufträge ging im Januar 2003 bei den **Hauptgruppen** Investitionsgüterproduzenten sowie Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ein (1,1 Milliarden € bzw. 948,4 Millionen €). Gut 47 Prozent aller neuen Aufträge wurden den Investitionsgüterproduzenten von Auslandskunden erteilt, bei den Vorleistungsgüterproduzenten betrug dieser Anteil knapp 35 Prozent. Der Fahrzeugbau war im Berichtsmonat der **Wirtschaftszweig** mit der stärksten Nachfrage (572,5 Millionen €). Im Vormonatsvergleich mussten hier zwar kräftige Einbußen hingenommen werden, binnen Jahresfrist wurde aber ein Anstieg verzeichnet (-16,8 Prozent bzw. 3,5 Prozent). Im Bereich „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ erreichte der Auftragseingang einen Wert von gut 414 Millionen €, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (12,8 bzw. 5,1 Prozent). Rückläufig waren dagegen die Bestellungen im Maschinenbau (5,1 bzw. 0,1 Prozent) mit einer Nachfrage von reichlich 351 Millionen € im Januar.

Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Der **Gesamtumsatz** der 727 berichtspflichtigen Betriebe des Hoch- und Tiefbaus Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Januar dieses Jahres auf knapp 186 Millionen €. Damit verringerte sich der Wert gegenüber dem Vormonat deutlich (55,5 Prozent), wobei ein Umsatzrückgang zu Jahresbeginn saisontypisch ist. Binnen Jahresfrist sank das Ergebnis um reichlich fünf Prozent. Der **baugewerbliche Umsatz** hatte im Berichtsmonat einen Anteil von fast 99 Prozent am Gesamtumsatz. Die dazugehörige Reihe ist tendenziell rückläufig (vgl. Abb. 6). Im Vergleich zum Dezember 2002 sank das Ergebnis im Tiefbau stärker als im Hochbau (60,8 bzw. 49,4 Prozent). Binnen Jahresfrist lag im Hochbau ein Umsatzminus vor, im Tiefbau dagegen ein Zuwachs (-16,4 bzw. 9,6 Prozent). Bei einer Betrachtung nach **Bauarten** ist vor allem der Wohnungsbau mit jeweils einem deutlichen Minus sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist hervorzuheben (56,1 bzw. 41,8 Prozent). Der Umsatz belief sich hier im Berichtsmonat auf gut 25 Millionen €. Auch im Wirtschaftsbau (83,5 Millionen €) und im öffentlichen Bau (74,2 Millionen €) sank das Ergebnis im Vormonatsvergleich kräftig (jeweils um 55,7 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat konnte dagegen im öffentlichen Bau ein Anstieg verzeichnet werden (16,5 Prozent; Wirtschaftsbau: -3,1 Prozent).

Mit knapp 259 Millionen € war der Wert des **Auftragseingangs** im Januar zwar um fast elf Prozent niedriger als im Vormonat. Im Vergleich zum relativ geringen Wert vom Januar 2002 verbesserte sich die Auftragslage jedoch deutlich (63,2 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente des dazugehörigen Auftragseingangsindex (Wertindex, 1995=100) zeigt am aktuellen Rand einen Aufwärtstrend (vgl. Abb. 2). Im Hochbau gingen im Berichtsmonat fast 13 Prozent weniger Aufträge ein als im Dezember, im Tiefbau betrug der Rückgang knapp ein Zehntel. Binnen Jahresfrist konnte jeweils ein starker Anstieg verzeichnet werden (57,6 bzw. 67,4 Prozent). Innerhalb der Bauarten war die Entwicklung unterschiedlich. Im Wohnungsbau, wo sich zwar im Vormonatsvergleich die Nachfrage verbesserte, war diese binnen Jahresfrist allerdings weiterhin rückläufig (13,1 bzw. -9,1 Prozent). Im Wirtschaftsbau und im öffentlichen Bau war im Vormonatsvergleich zum Teil ein spürbares Minus zu verzeichnen (22,8 bzw. 2,4 Prozent). Allerdings wurden hier jeweils deutlich mehr Aufträge akquiriert als im Vorjahresmonat (83,8 bzw. 78,3 Prozent). Eine Nachfragebelebung konnte vor allem im Straßenbau registriert werden (39,4 bzw. 129,1 Prozent).

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 31 f.

2) siehe Erläuterungen, S. 30

Im Januar wurden insgesamt 932 **Baugenehmigungen** erteilt. Dies waren knapp sechs Prozent weniger als im Dezember (Anstieg zum Vorjahresmonat: 16,2 Prozent). In 540 Fällen handelte es sich um Baugenehmigungen für neue Wohngebäude (Vormonat: 539 Fälle). Deren Zahl erhöhte sich binnen Jahresfrist um reichlich 46 Prozent. Für den Bau neuer Nichtwohngebäude wurden im Berichtsmonat 74 Genehmigungen erteilt (Vormonat: 75 Fälle; vgl. Abb. 3). Hier lag im Vergleich zum Vorjahresmonat ein Rückgang um fast 18 Prozent vor.

Einzelhandel³⁾

Der **Umsatz** im Einzelhandel (Abteilung 52 der Wirtschaftszweigsystematik ohne Gruppe 52.7 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im Januar 2003 mit einer Messzahl von 100,2 (2000=100) nominal deutlich geringer als im Vormonat (22,6 Prozent; vgl. Abb. 7). Dieser Rückgang ist überwiegend saisonal bedingt. Von den Einbußen waren die einzelnen Handelssparten unterschiedlich stark betroffen. Als Beispiele sind der „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ mit einem Minus um fast ein Viertel, der um über neun Prozent geringere Umsatz in der Gruppe „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln“ sowie der deutliche Umsatzrückgang (31,5 Prozent) im sonstigen Facheinzelhandel zu nennen. Zu Letzterem zählen beispielsweise der Einzelhandel mit Büchern, Zeitschriften, Uhren, Schmuck oder auch Textilien und Bekleidung. Der Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahresmonat ergab für die Umsatzzahlen des Monats Januar insgesamt ein Plus (nominal 7,5 Prozent). Für die im Vormonatsvergleich betrachteten Bereiche „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ sowie „Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln“ betrug der Zuwachs zwei bzw. knapp drei Prozent. Auch der sonstige Facheinzelhandel verbuchte ein Plus (7,0 Prozent).

2. Außenhandel⁴⁾

Der Wert der **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen belief sich im Dezember 2002 auf insgesamt knapp 1,1 Milliarden € und war damit zwar geringer als im Vormonat, aber höher als im Vorjahresmonat (-8,1 bzw. 12,1 Prozent). Die durch starke monatliche Schwankungen geprägte zugehörige Reihe zeigt weiterhin einen deutlichen Aufwärtstrend (vgl. Abb. 8). Das Gros des Exports bildeten die Güter der gewerblichen Wirtschaft (97,4 Prozent). Darunter waren Enderzeugnisse im Wert von nahezu 885 Millionen €. Deren Exportwert verringerte sich zwar gegenüber November um fast ein Zehntel, binnen Jahresfrist trat aber eine reichlich zwölfprozentige Steigerung ein. Insgesamt wurden im Jahr 2002 Waren im Wert von knapp 13,4 Milliarden € aus Sachsen exportiert. Damit wurde ein neuer Rekord verzeichnet. Die Steigerung gegenüber 2001 betrug reichlich ein Prozent. Knapp 42 Prozent des Gesamtexports gingen im Jahr 2002 in EU-Staaten, im Vorjahr waren es gut 41 Prozent. Großbritannien und Italien waren innerhalb dieser Gemeinschaft die wichtigsten Bestimmungsländer (913,2 bzw. 909,1 Millionen €). Während der Wert der Ausfuhr nach Großbritannien rückläufig war, erhöhte sich die Ausfuhr nach Italien (-1,8 Prozent bzw. 8,8 Prozent). Die meisten sächsischen Exporte gingen mit gut 2,5 Milliarden € jedoch auch im Jahr 2002 in die USA. Nachdem im Jahr 2001 allerdings noch eine reichlich 48-prozentige Steigerung gegenüber dem Vorjahr erreicht wurde, betrug diese im Jahr 2002 nur noch gut ein Prozent.

Die **Einfuhr** (Generalhandel) nach Sachsen erreichte im Dezember 2002 einen Wert von fast 638 Millionen € (vgl. Abb. 9). Damit wurde das Ergebnis des Vormonats zwar unterschritten, binnen Jahresfrist allerdings ein Zuwachs verzeichnet (-10,3 bzw. 4,7 Prozent). Die zugehörige Reihe steigt am aktuellen Rand tendenziell an (vgl. Abb. 9). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Schätzungen am Reihenende mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Die Güter der gewerblichen Wirtschaft hatten auch bei der Einfuhr den wertmäßig größten Anteil (92,8 Prozent). Mit gut 421 Millionen € war der Wert der darunter zählenden Enderzeugnisse zwar geringer als im Vormonat, aber höher als vor Jahresfrist (-10,4 bzw. 7,5 Prozent). Im Jahr 2002 importierte Sachsen Waren im Gesamtwert von gut 7,8 Milliarden €, drei Prozent weniger als im Vorjahr. Die Importe aus EU-Staaten verringerten sich von gut 2,6 Milliarden € im Jahr 2001 auf reichlich 2,5 Milliarden € 2002. Innerhalb der EU waren Frankreich und die Niederlande die wichtigsten Herkunftsländer sächsischer Importe (490,0 bzw. 427,4 Millionen €). Gegenüber 2001 verringerte sich die Einfuhr aus Frankreich um zwei Prozent, aus den Niederlanden sogar um knapp 24 Prozent. Insgesamt gesehen waren aber die USA – wie bei der Aus- so auch bei der Einfuhr – der wichtigste Handelspartner Sachsens. Verglichen mit dem Vorjahr gingen die Importe aus diesem Land aber um mehr als sechs Prozent auf 995 Millionen € zurück.

3. Preisniveau

Mit einem Stand von 103,7 (2000=100) im März 2003 erhöhte sich der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen geringfügig gegenüber dem Vormonat (0,1 Prozent; vgl. Abb. 10). Zum durchschnittlich stärksten Preisanstieg kam es dabei in der Hauptgruppe „Verkehr“ (0,5 Prozent). Hier ist die Preisentwicklung bei Kraftstoffen hervorzuheben (1,7 Prozent). Auch die Personenbeförderung im Luftverkehr war um knapp zwei Prozent teurer als im Februar. In den Teilindizes „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ und „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ erhöhten sich die Preise im Mittel leicht (jeweils 0,4 Prozent). Während in der zuerst genannten Hauptgruppe z. B. Gemüse und „Zucker, Marmelade, Konfitüre, Honig, Sirup und Süßwaren“ um über vier bzw. reichlich ein Prozent teurer waren als im Vormonat, war dagegen bei Obst ein Preisrückgang zu verzeichnen (2,0 Prozent). In der zuletzt genannten Hauptgruppe kam es zu einem starken Preisanstieg bei Heizöl (10,6 Prozent). Der Teilindex „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ lag um knapp ein Prozent unter dem Vormonatsstand. Pauschalreisen waren hier um fast zwei Prozent billiger. Zu einem Preisrückgang kam es auch beispielsweise bei Informationsverarbeitungsgeräten (2,3 Prozent).

3) siehe Erläuterungen, S. 30

4) siehe Erläuterungen, S. 31

Wie bereits im Februar lag die **Jahresteuersatzrate** auch im März 2003 bei 0,8 Prozent. Der kräftigste Preisanstieg binnen Jahresfrist wurde mit über fünf Prozent im Teilindex „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ ausgewiesen. Neben Tabakwaren, die deutlich teurer waren als vor Jahresfrist, erhöhten sich hier z. B. auch die Preise für Bier (8,5 bzw. 2,9 Prozent). Eine Preissteigerung um fast elf Prozent bei Kraftstoffen war maßgeblich der Grund für den Indexanstieg in der Hauptgruppe „Verkehr“ (3,2 Prozent). Dagegen verringerten sich im Mittel die Preise bei „Bekleidung und Schuhen“ merklich (3,5 Prozent).

Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Februar dieses Jahres einen Stand von 106,4 (1995=100) und lag damit leicht über dem Stand des Vormonats (0,4 Prozent; vgl. Abb. 11). Der Anstieg binnen Jahresfrist war mit 1,9 Prozent der stärkste seit Oktober 2001. Sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch zum Vorjahresmonat erhöhten sich die Energiepreise am deutlichsten (1,8 bzw. 6,2 Prozent), was maßgeblich auf den Preisschub bei den Mineralölprodukten zurückzuführen ist (4,9 bzw. 19,0 Prozent). Vorleistungsgüter waren im Februar auf der Erzeugerstufe geringfügig teurer als im Januar (0,1 Prozent). Der Preisanstieg im Vergleich zum Vorjahresmonat lag hier bei gut einem Prozent. Bei den Investitions- und den Konsumgüterproduzenten, wo die Preise nahezu auf Vormonatsniveau lagen (jeweils -0,1 Prozent), erhöhten sich die Preise gegenüber Februar 2002 nur leicht (0,2 bzw. 0,4 Prozent).

Die **Baupreise** für neue Wohngebäude (einschließlich Mehrwertsteuer) waren im Februar 2003 um knapp ein Prozent höher als im vorangegangenen Erfassungsmonat, dem November 2002 (vgl. Abb. 12). Der Indexstand des Vorjahresmonats wurde um reichlich ein Prozent überschritten. Die Entwicklung der Preise für den Bau von Bürogebäuden verlief ebenso (0,7 bzw. 1,4 Prozent). Der Preisanstieg im Vergleich zum vorangegangenen Erfassungsmonat für den Bau von gewerblich genutzten Betriebsgebäuden und im Straßenbau war etwas niedriger als in den beiden anderen genannten Baupreisindizes (0,5 bzw. 0,6 Prozent). Binnen Jahresfrist erhöhten sich die Preise hier um über ein bzw. gut zwei Prozent. Bei allen vier betrachteten Indizes ist somit aktuell ein Aufwärtstrend zu erkennen.

4. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Zahl der Beschäftigten

Im Januar 2003 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des **Verarbeitenden Gewerbes** 220 172 Personen tätig, darunter 153 510 Arbeiter. Die Gesamtbeschäftigtenzahl ging damit sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist leicht zurück (0,3 bzw. 0,4 Prozent). Die dazugehörige Reihe stagniert am aktuellen Rand (vgl. Abb. 13). Mit Blick auf die einzelnen Branchen zeigt sich im Vergleich zum Januar 2002 eine differenzierte Beschäftigtenentwicklung. Als ein Beispiel ist der mehr als vierprozentige Personalabbau auf 33 777 Personen im Maschinenbau zu nennen. Andererseits lag im Fahrzeugbau ein reichlich vierprozentiger Anstieg auf 26 485 Beschäftigte vor. Die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) beschäftigten im Januar 35 942 Personen (darunter 28 141 Arbeiter). Das waren deutlich weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (9,1 bzw. 14,3 Prozent). Auch tendenziell setzt sich der Beschäftigtenabbau weiterhin fort (vgl. Abb. 13). Im **Einzelhandel** erhöhte sich der Personalstand insgesamt. Mit 105,7 (2000=100) wurde im Januar eine höhere Beschäftigtenmesszahl als im Vormonat und im Vorjahresmonat ausgewiesen (0,9 bzw. 1,7 Prozent; vgl. Abb. 14). Im Vormonatsvergleich stieg sowohl die Zahl der Vollbeschäftigten als auch die der Teilzeitbeschäftigten um rund ein Prozent. Binnen Jahresfrist verlief die Entwicklung bei Voll- und Teilzeitbeschäftigten gegenläufig (-0,6 bzw. 3,7 Prozent).

Arbeitsmarkt

Die **Arbeitslosenzahl** erreichte Ende Februar 2003 mit 445 474 Personen ihren höchsten Stand seit 1991. Sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist betrug die Zunahme knapp zwei Prozent. Dieser Anstieg ist zum einen saisonal bedingt, andererseits wirkt sich hier aber auch die angespannte gesamtwirtschaftliche Situation aus. Die Trend-Konjunktur-Komponente der dazugehörigen Reihe stagniert am aktuellen Rand (vgl. Abb. 15). Der Anstieg der Arbeitslosigkeit war bei den Männern ausgeprägter als bei den Frauen. So stellt die Zahl von 237 584 arbeitslosen Männern sowohl zum Vormonat als auch binnen Jahresfrist eine rund dreiprozentige Erhöhung dar, während bei den Frauen der Zuwachs jeweils weniger deutlich war (0,5 bzw. 0,2 Prozent). Mit 51 059 Personen waren 11,5 Prozent aller Arbeitslosen im Berichtsmonat jünger als 25 Jahre (Vormonat: 11,1 Prozent; Vorjahresmonat: 11,0 Prozent). Die 20 bis 25-Jährigen bildeten mit 43 640 Betroffenen den Großteil dieser Gruppe. Ihre Zahl ist sowohl zum Vormonat als auch zum Vorjahresmonat gestiegen (6,0 bzw. 7,9 Prozent). Auch tendenziell wird hier eine Zunahme ausgewiesen. Ende Februar waren 171 616 Personen bereits mindestens ein Jahr ununterbrochen arbeitslos und zählten somit zu den Langzeitarbeitslosen. Der für Januar 2003 ausgewiesene Höchststand wurde damit um knapp zwei Prozent überschritten, binnen Jahresfrist trat ein achtprozentiger Anstieg ein. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtarbeitslosenzahl betrug wie im Vormonat 38,5 Prozent, im Vorjahresmonat waren es noch 36,2 Prozent. Die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – lag im Februar bei 21,3 Prozent nach jeweils 20,9 Prozent im Vormonat und im Februar 2002. Die Quote der Männer war dabei mit 22,1 Prozent höher als die der Frauen (20,4 Prozent; vgl. Abb. 16).

Die entlastende Wirkung ausgewählter Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik – wozu die Kurzarbeit, die direkte Förderung regulärer Beschäftigung⁵⁾, berufliche Bildungsmaßnahmen (Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung), Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, traditionelle Strukturanpassungsmaßnahmen und die freie Förderung zählen – hat sich im Februar weiter abgeschwächt. So befanden sich Ende Februar insgesamt 107 067 Personen in solchen

⁵⁾ siehe Erläuterungen, S. 31

Maßnahmen, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (3,5 bzw. 5,3 Prozent). Diese Abnahme ist u. a. auf die Beendigung von Maßnahmen des Hochwasserhilfsprogramms zurückzuführen. In 34 263 Fällen erfolgte eine **direkte Förderung regulärer Beschäftigung** (Vormonat: 34 160; Vorjahresmonat: 31 980). Eine **Förderung der beruflichen Weiterbildung** erhielten 27 504 Personen, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (7,0 bzw. 7,5 Prozent). Auch die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** ist wiederholt zurückgegangen (22 380 Personen; 2,6 bzw. 9,8 Prozent). Das Hochwasser vom August letzten Jahres wirkt sich nunmehr nicht mehr auf die **Kurzarbeiterzahl** aus. Sie verminderte sich im Vormonatsvergleich um knapp acht Prozent und liegt mit 13 268 Betroffenen nun wieder nahezu auf dem Vorjahresniveau. Im Februar erfolgten mit 9 857 **Arbeitsvermittlungen** deutlich weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (12,5 bzw. 27,5 Prozent). Am Monatsende gab es noch 16 642 **offene Stellen**.

5. Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

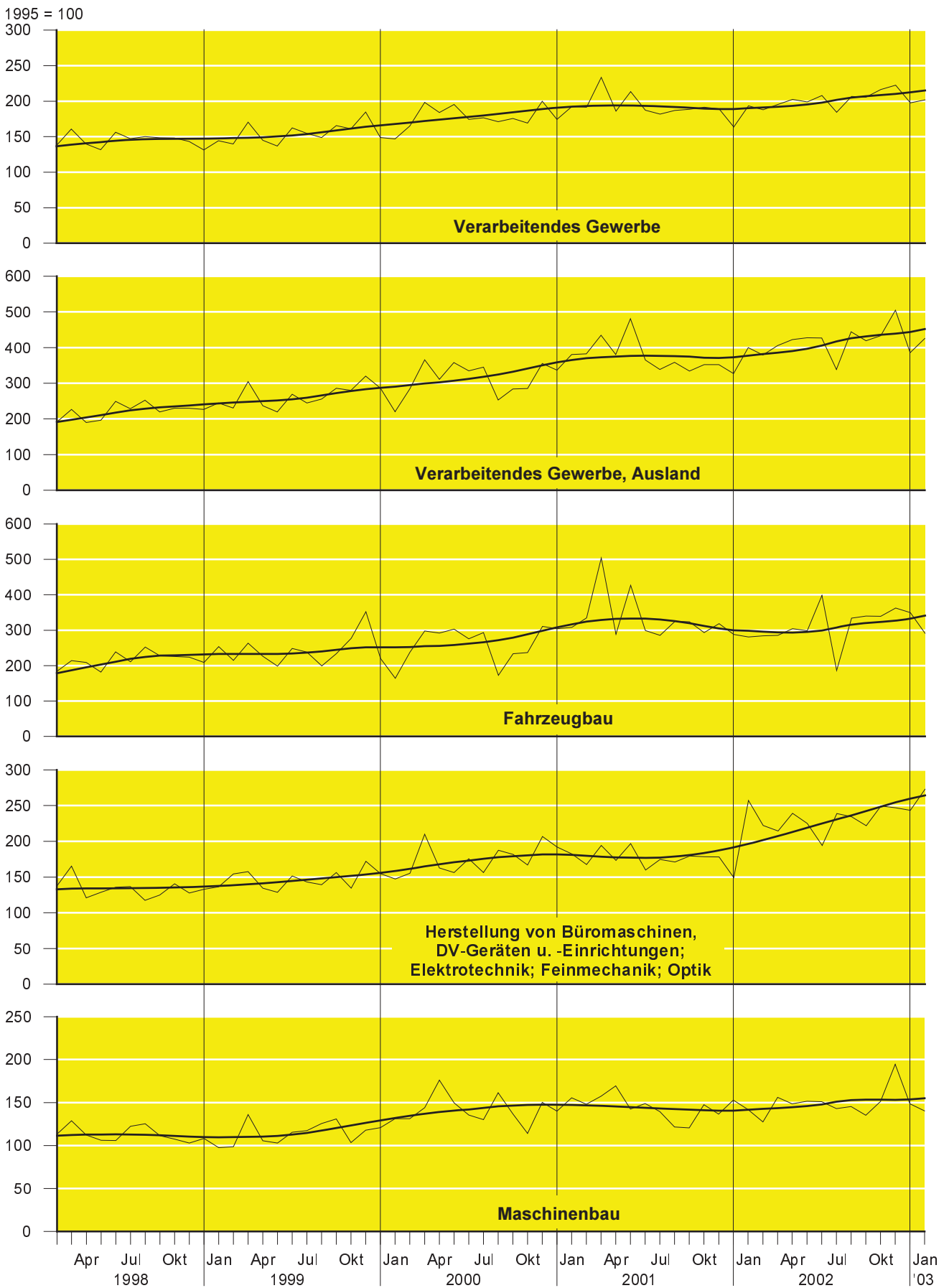
Bei Redaktionsschluss waren für die **Gewerbeanzeigen** gegenüber dem Konjunkturbericht Dezember 2002 keine aktuelleren Daten verfügbar.

Die sächsischen Amtsgerichte meldeten im Januar 2003 insgesamt 462 **Insolvenzverfahren**, deutlich mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (28,7 bzw. 40,0 Prozent). Auch tendenziell liegt weiterhin ein Anstieg vor (vgl. Abb. 18). Mit 345 Fällen kamen im Berichtsmonat nahezu drei Viertel aller Verfahren zur Eröffnung, 114 wurden mangels Masse abgewiesen und drei Verfahren wurden durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Die Zahl der eröffneten Verfahren stieg sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist kräftig (39,7 bzw. 77,8 Prozent). Bei den mangels Masse abgewiesenen Insolvenzen wurde gegenüber Dezember 2002 ein Anstieg verzeichnet, verglichen mit Januar 2002 aber eine Verringerung (2,7 bzw. -13,6 Prozent). Durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes wurden im Januar 2003 zwei Verfahren mehr als im Vormonat beendet. Verglichen mit dem Vorjahresmonat war es ein Verfahren weniger. Für Unternehmen wurden 204 Insolvenzen gemeldet, mehr als im Vormonat, aber weniger als vor Jahresfrist (17,2 bzw. -10,5 Prozent). Am stärksten betroffen war dabei mit 66 Fällen das Baugewerbe (Vormonat: 57; Vorjahresmonat: 88). Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen stieg von 34 im Januar 2002 und 79 im Dezember 2002 auf 114 Fälle im Berichtsmonat (92 für Privatpersonen und 22 für ehemals selbständig Tätige).

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 1998 bis Januar 2003	14
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 1998 bis Januar 2003	15
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Februar 1998 bis Januar 2003	16
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 1998 bis Januar 2003	16
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 1998 bis Januar 2003	17
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 1998 bis Januar 2003	18
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Januar 2003	18
Abb. 8 Ausfuhr von Januar 1998 bis Dezember 2002	19
Abb. 9 Einfuhr von Januar 1998 bis Dezember 2002	19
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von April 1998 bis März 2003	20
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von März 1998 bis Februar 2003	20
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Mai 1998 bis Februar 2003	21
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 1998 bis Januar 2003	21
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Januar 2003	21
Abb. 15 Arbeitsmarkt von März 1998 bis Februar 2003	22
Abb. 16 Arbeitslosenquote von März 1998 bis Februar 2003	23
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Januar 1998 bis Dezember 2002	23
Abb. 18 Insolvenzen von Februar 1998 bis Januar 2003	23

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 1998 bis Januar 2003



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 1998 bis Januar 2003

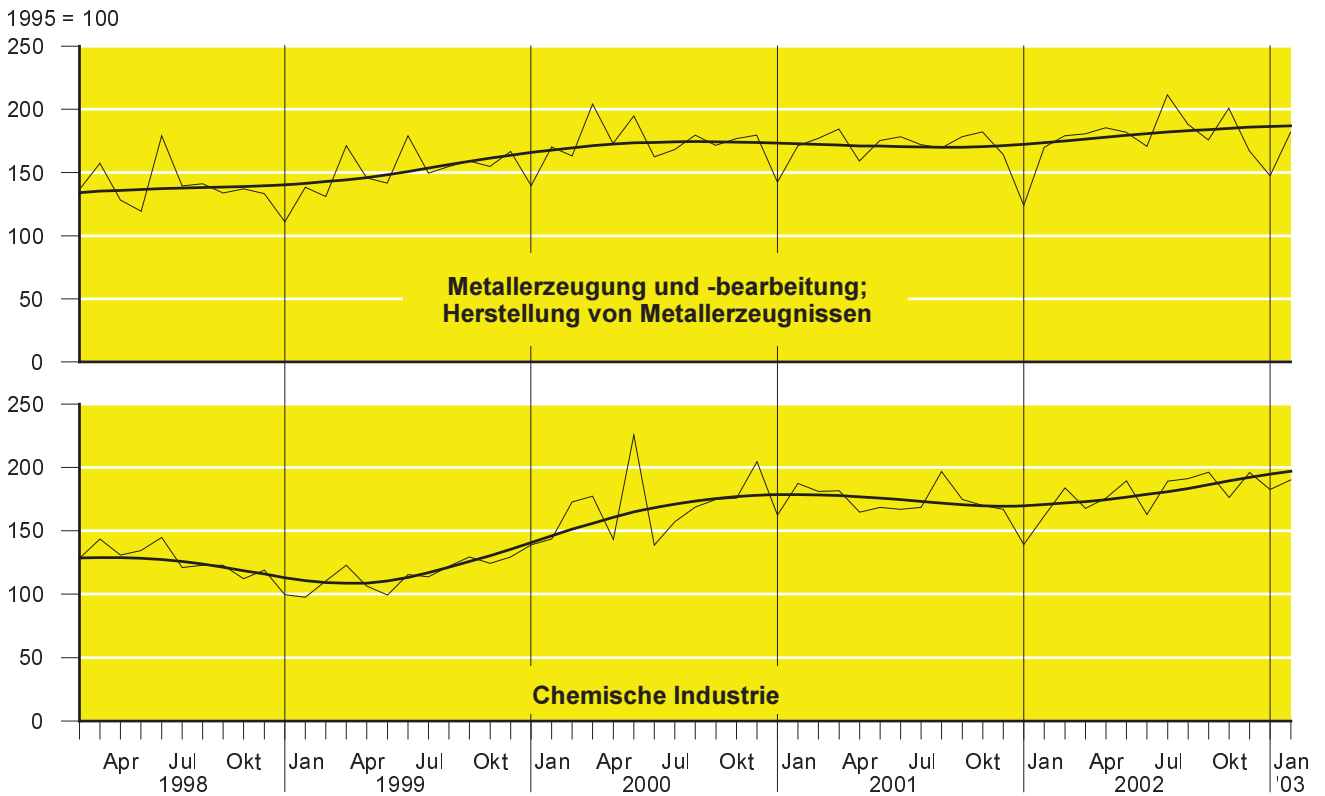


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 1998 bis Januar 2003

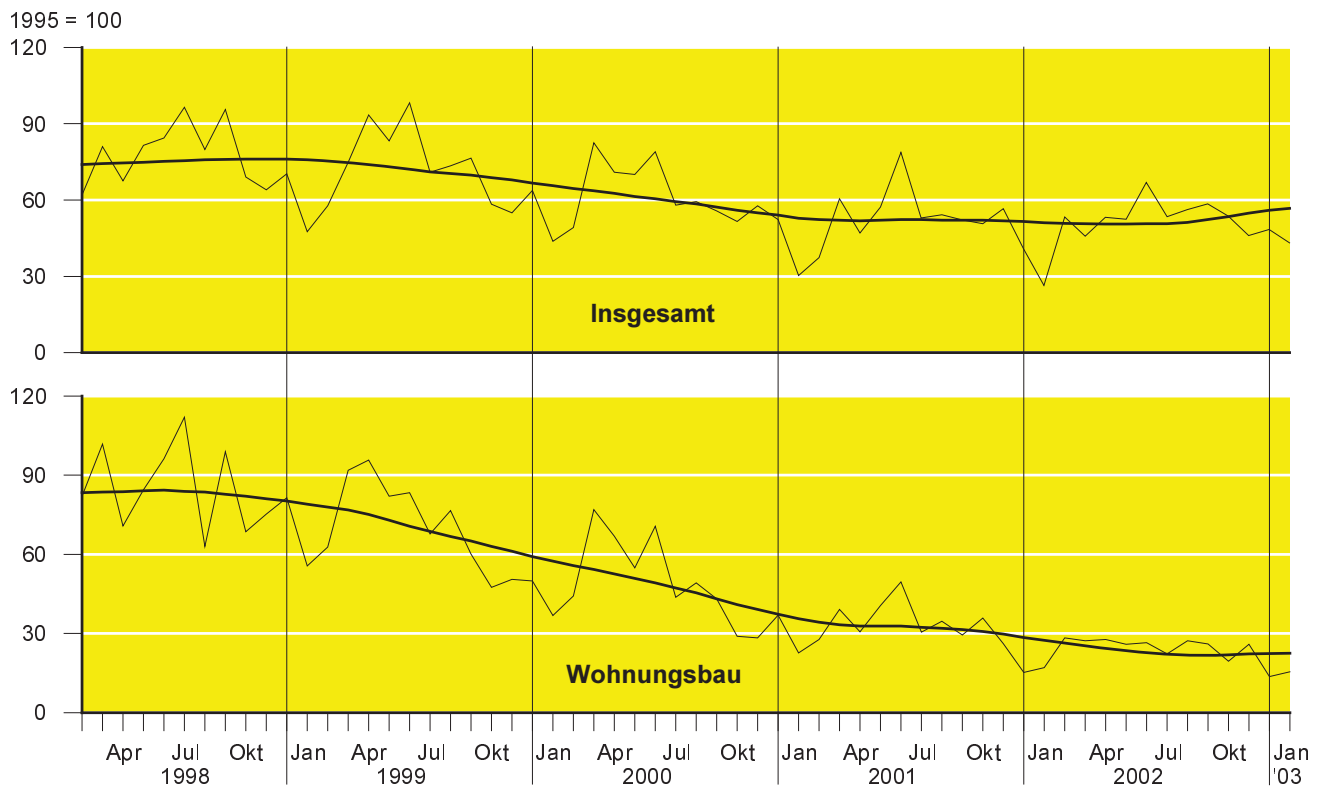


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Februar 1998 bis Januar 2003

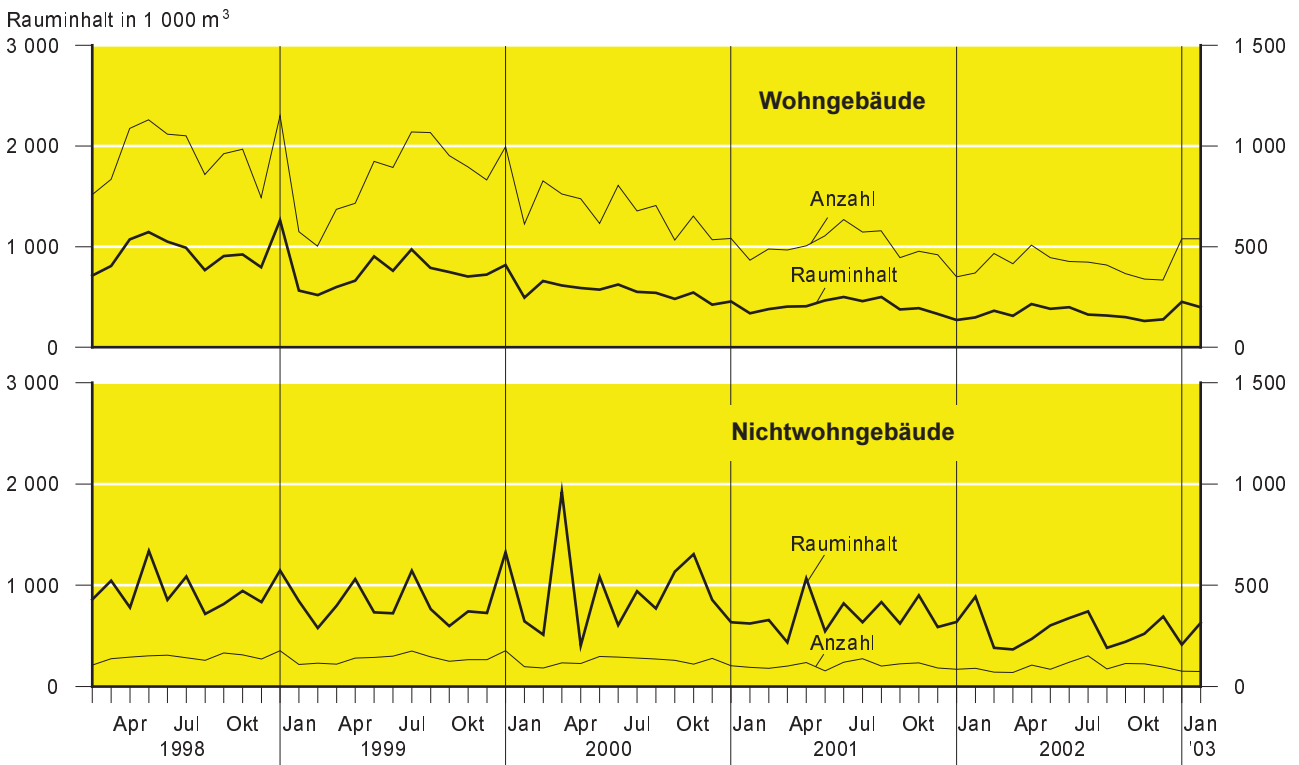
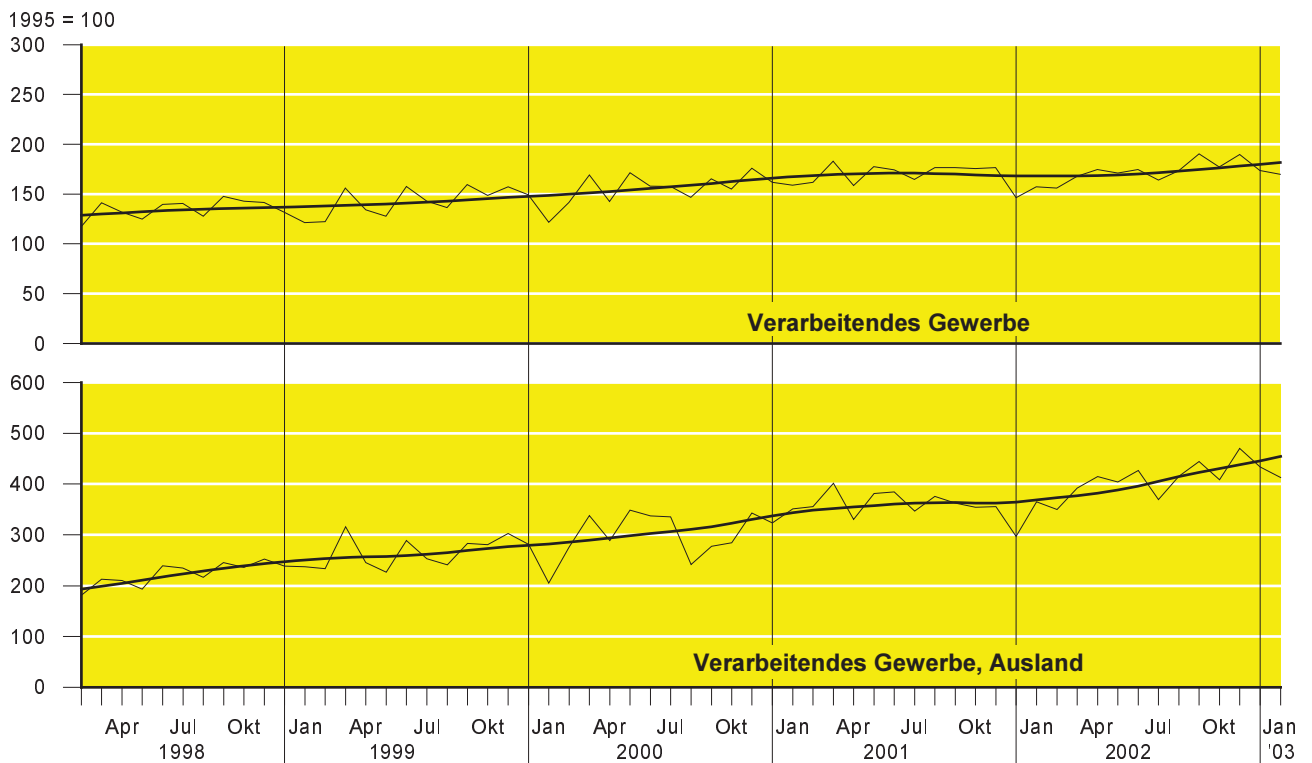


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 1998 bis Januar 2003



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 1998 bis Januar 2003

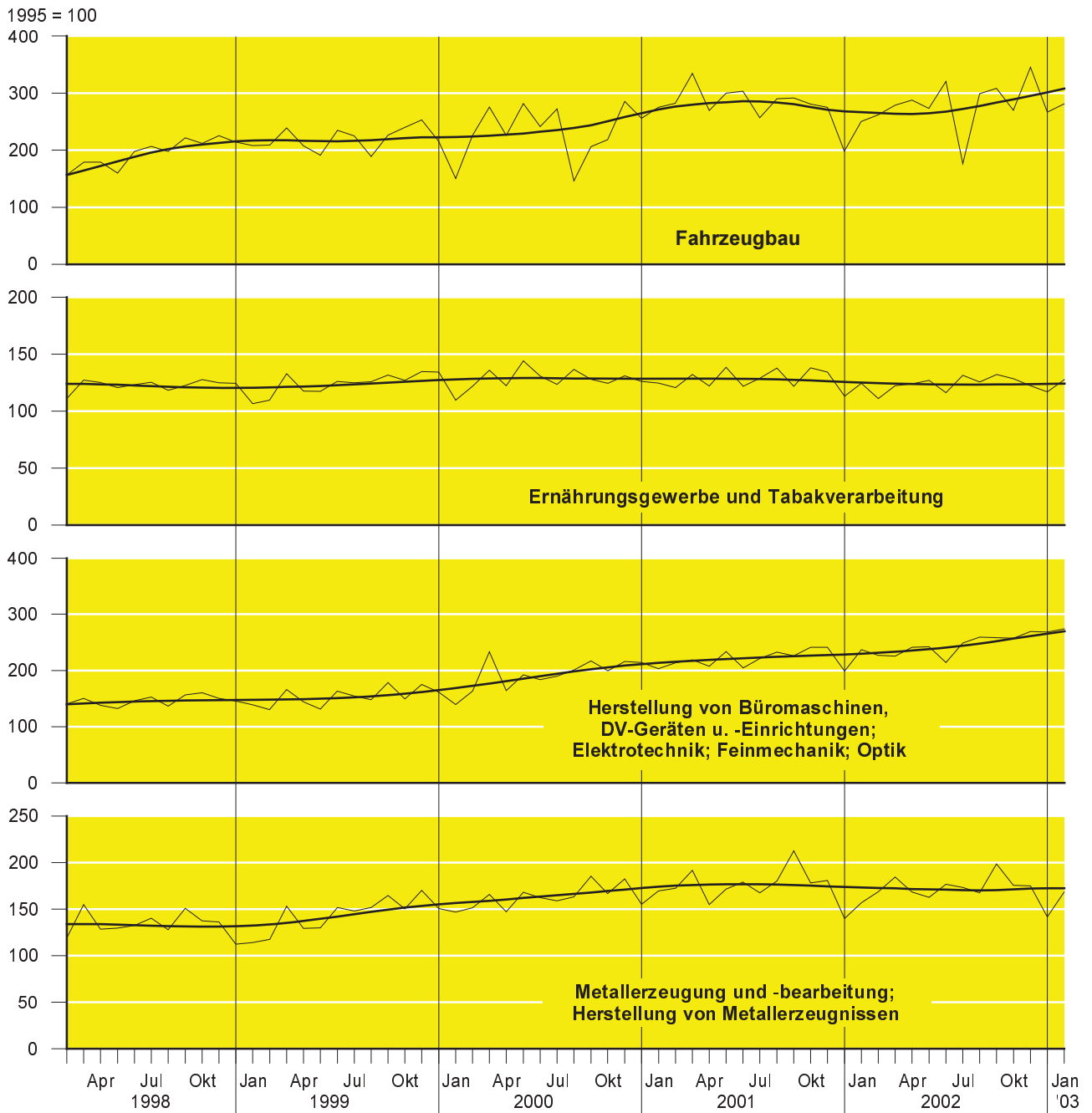


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 1998 bis Januar 2003

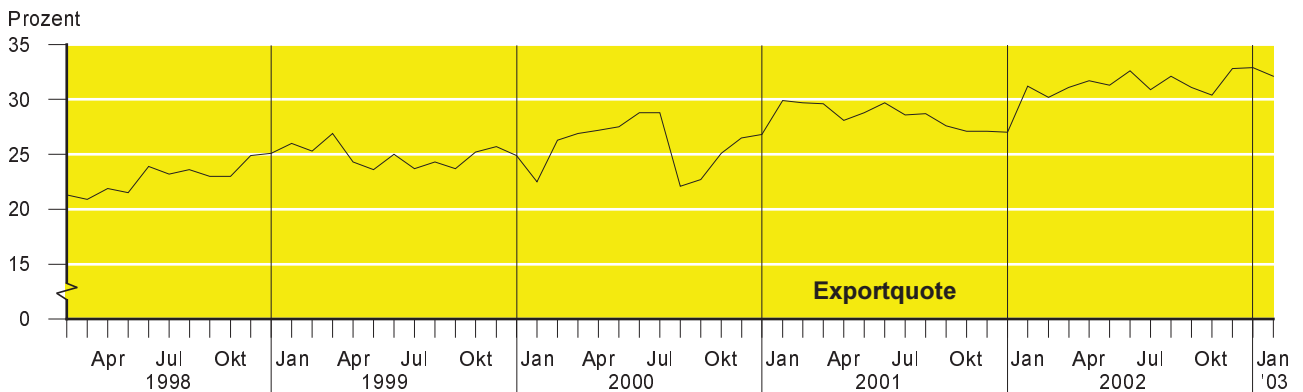


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 1998 bis Januar 2003

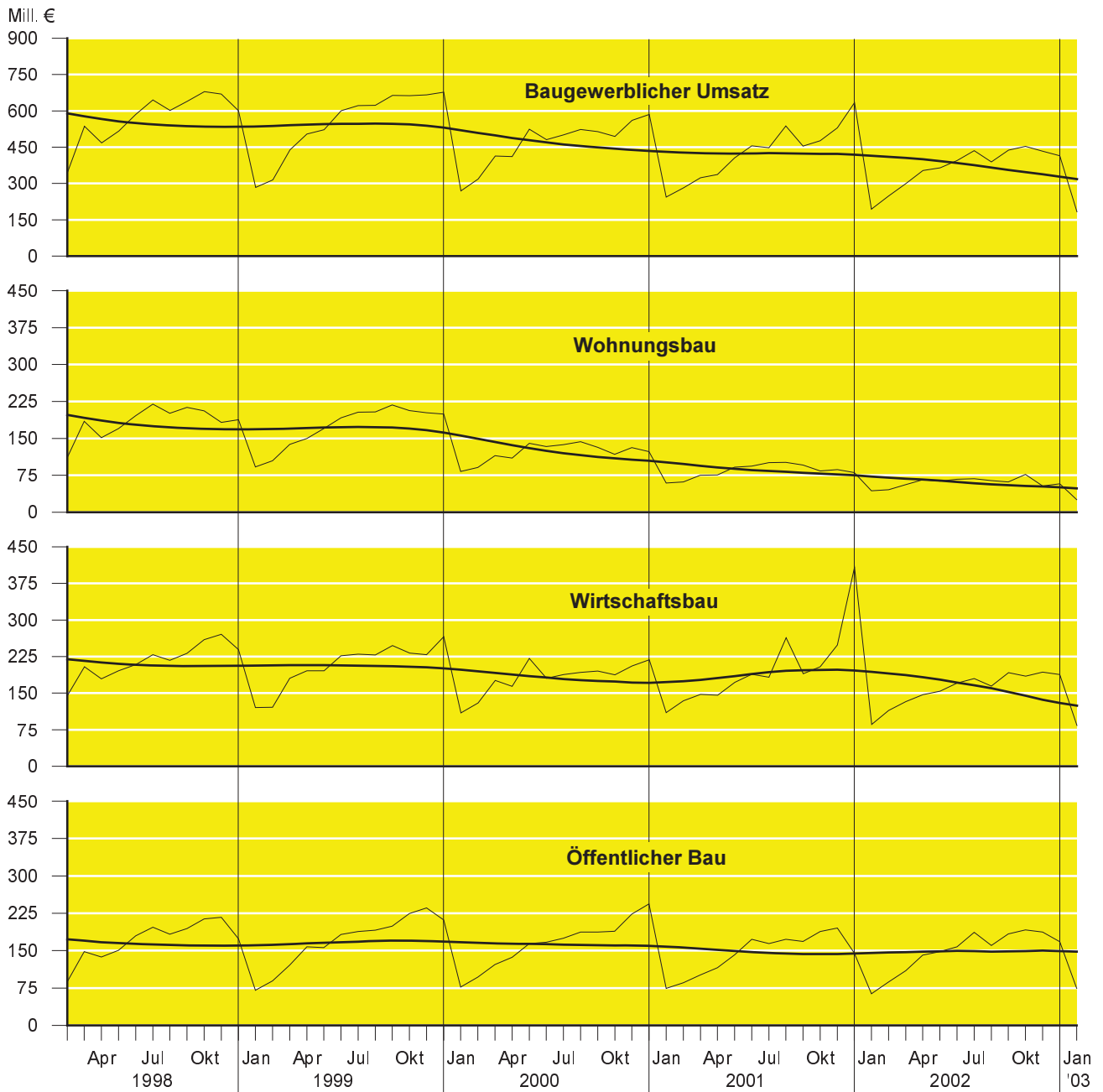
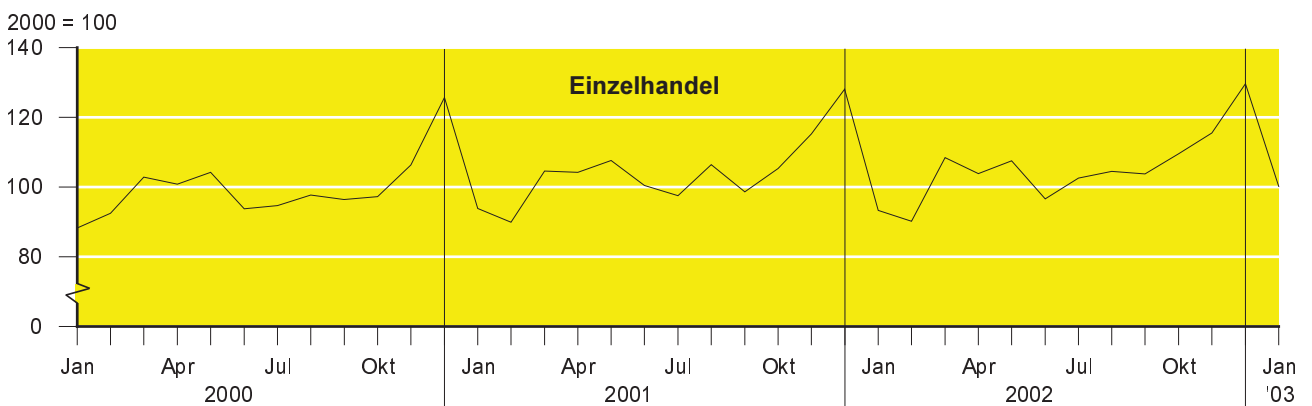


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl)¹⁾ von Januar 2000 bis Januar 2003



1) siehe Erläuterungen, S. 30

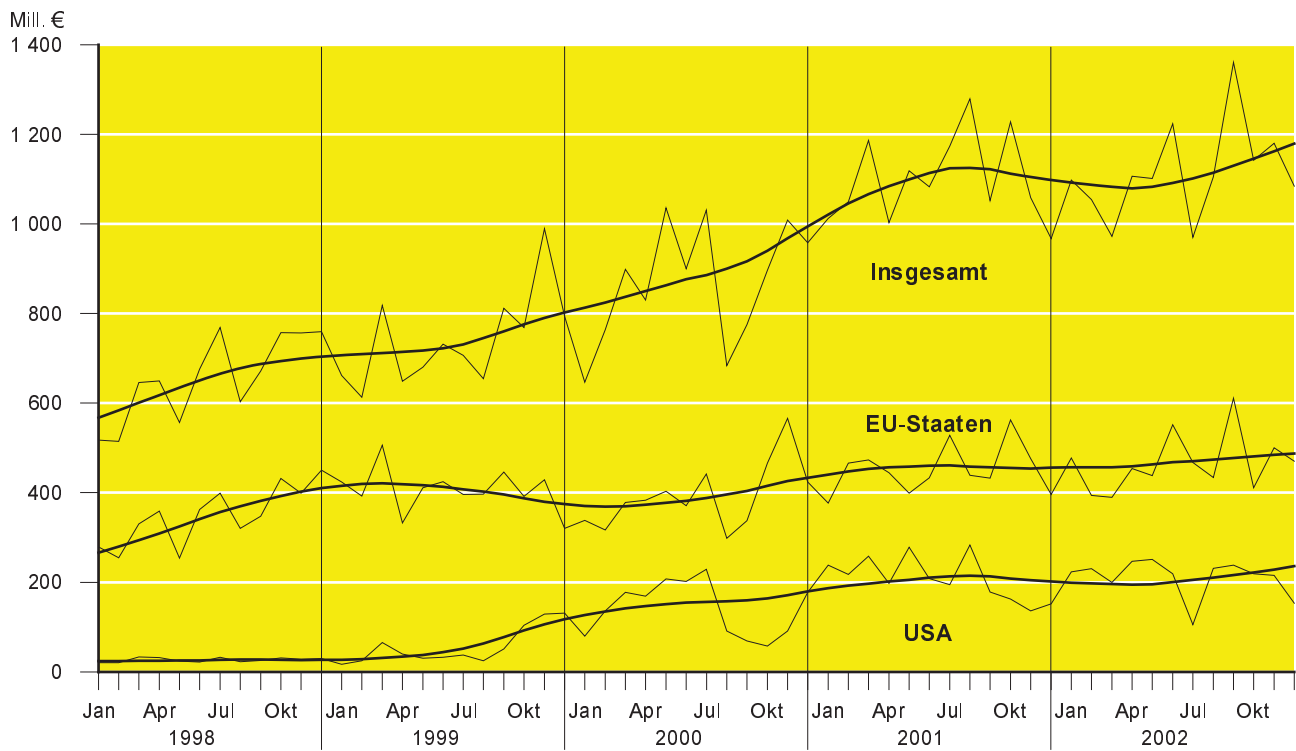
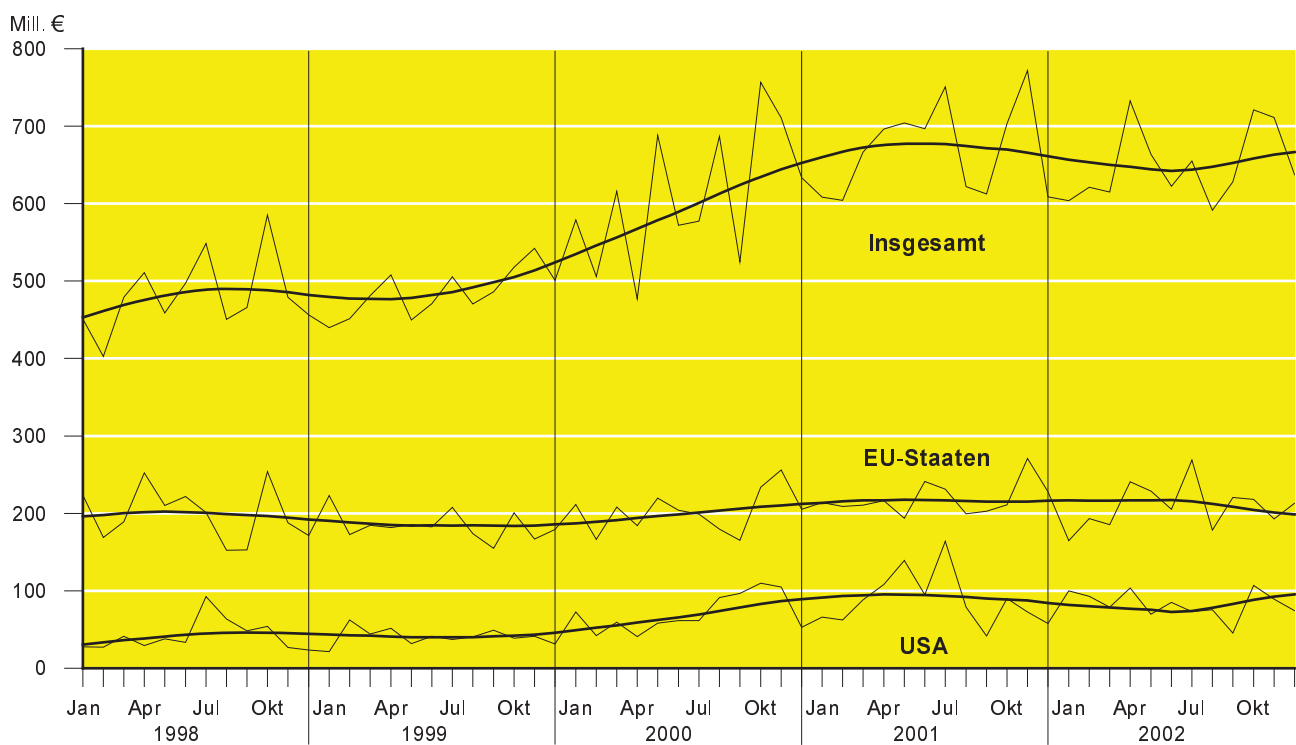
Abb. 8 Ausfuhr von Januar 1998 bis Dezember 2002**Abb. 9 Einfuhr von Januar 1998 bis Dezember 2002**

Abb. 10 Verbraucherpreisindex¹⁾ von April 1998 bis März 2003

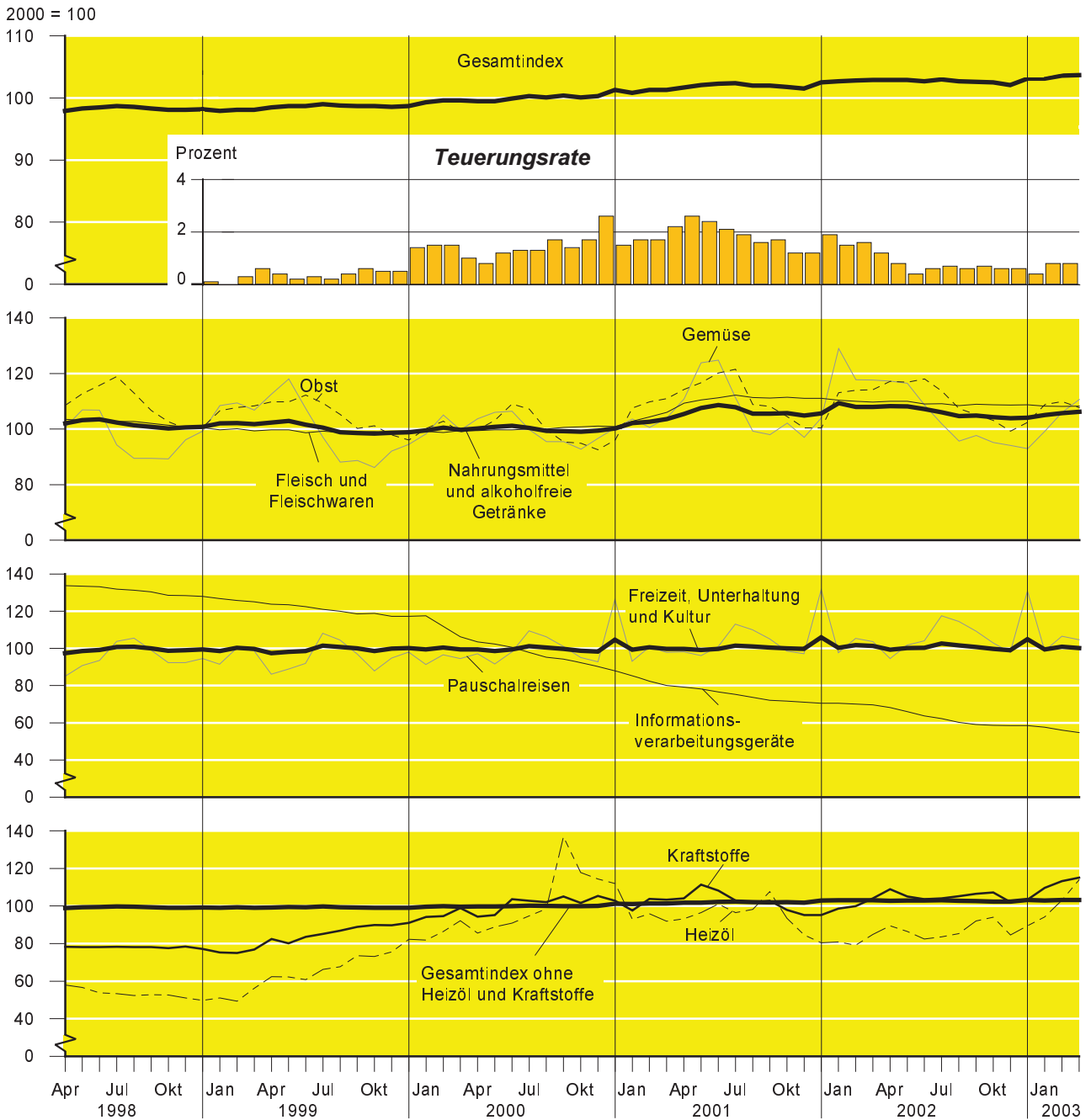
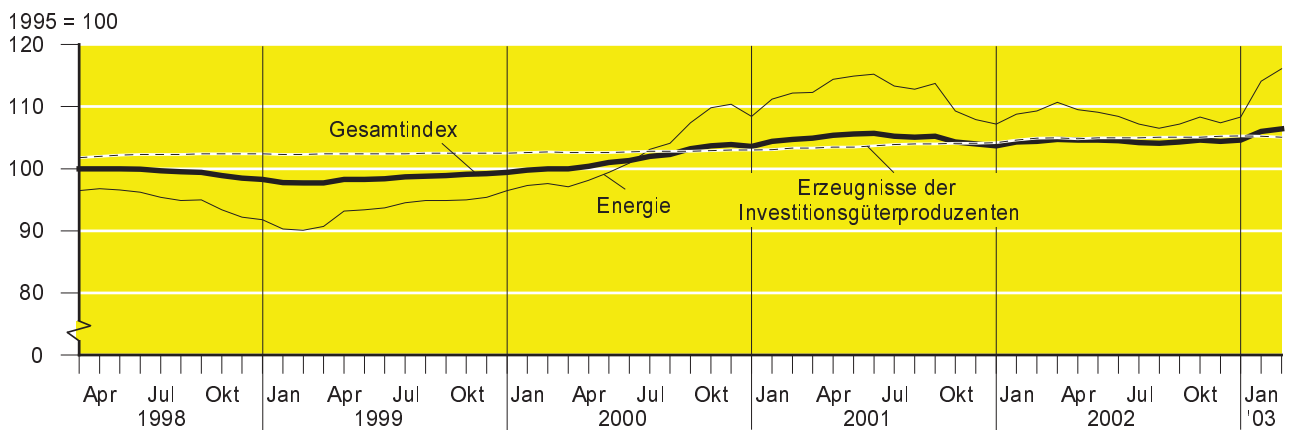


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von März 1998 bis Februar 2003



1) siehe Erläuterungen, S. 31 f.

Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Mai 1998 bis Februar 2003

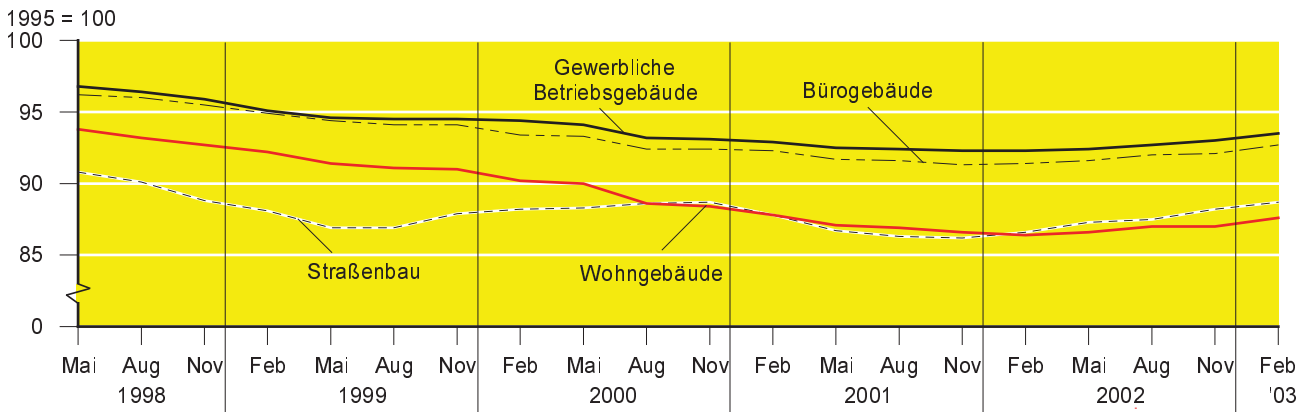


Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 1998 bis Januar 2003

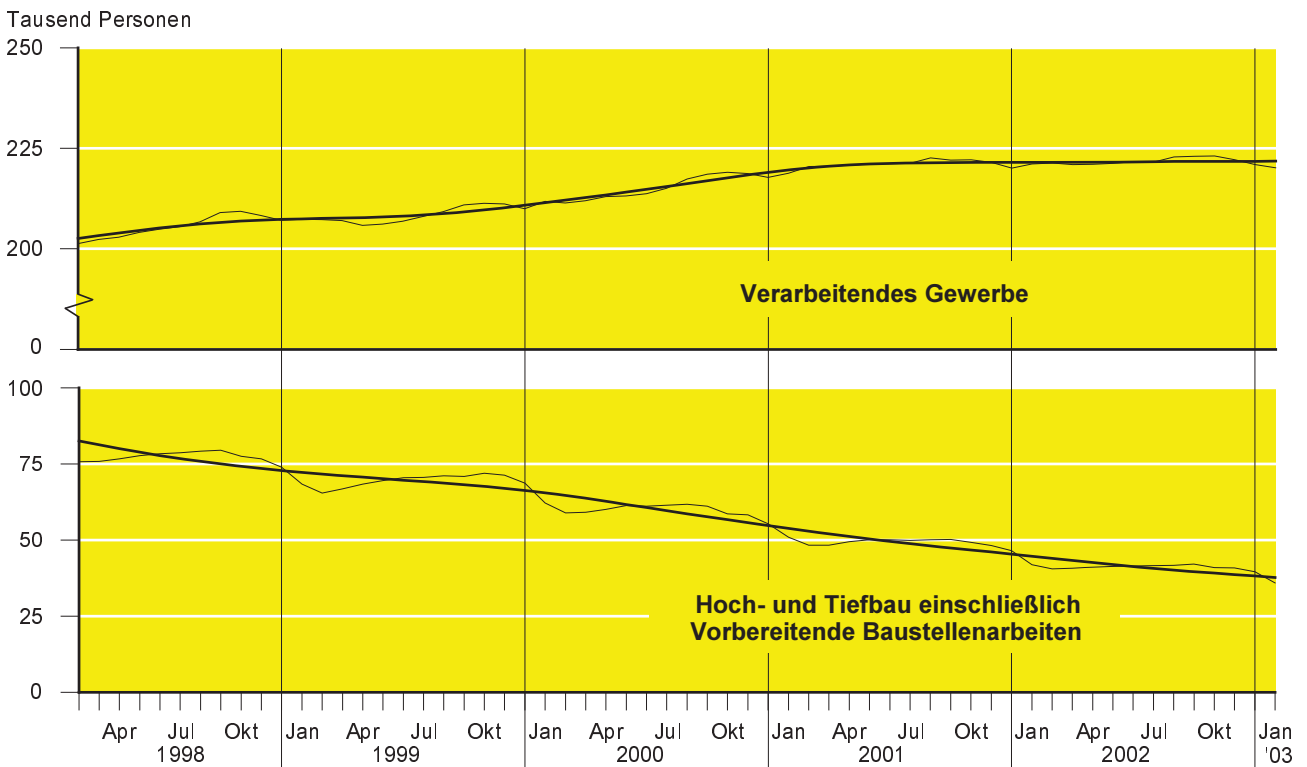
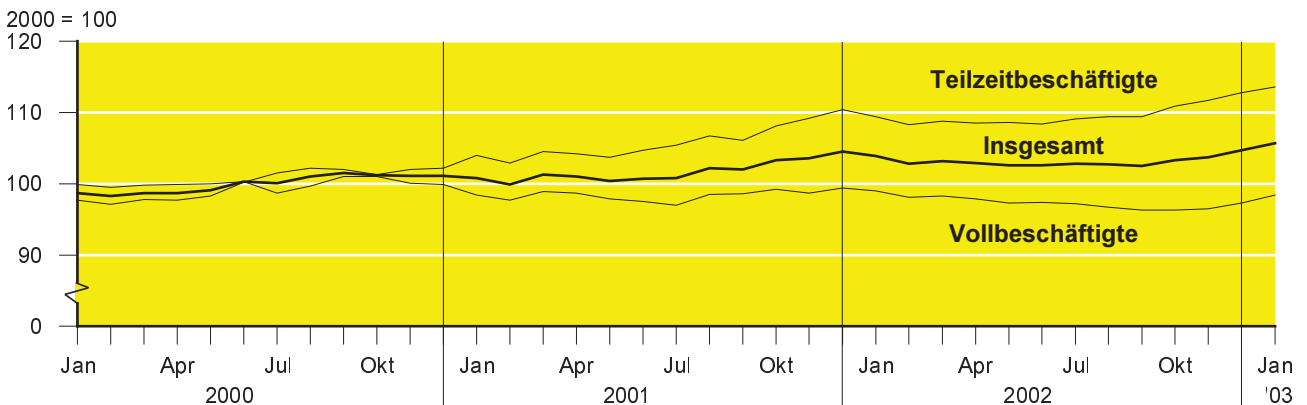


Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl)²⁾ von Januar 2000 bis Januar 2003



1) Das Erhebungsverfahren basiert auf schriftlichen Preiserhebungen in den Monaten Februar, Mai, August und November.
 2) siehe Erläuterungen, S. 30

Abb. 15 Arbeitsmarkt von März 1998 bis Februar 2003

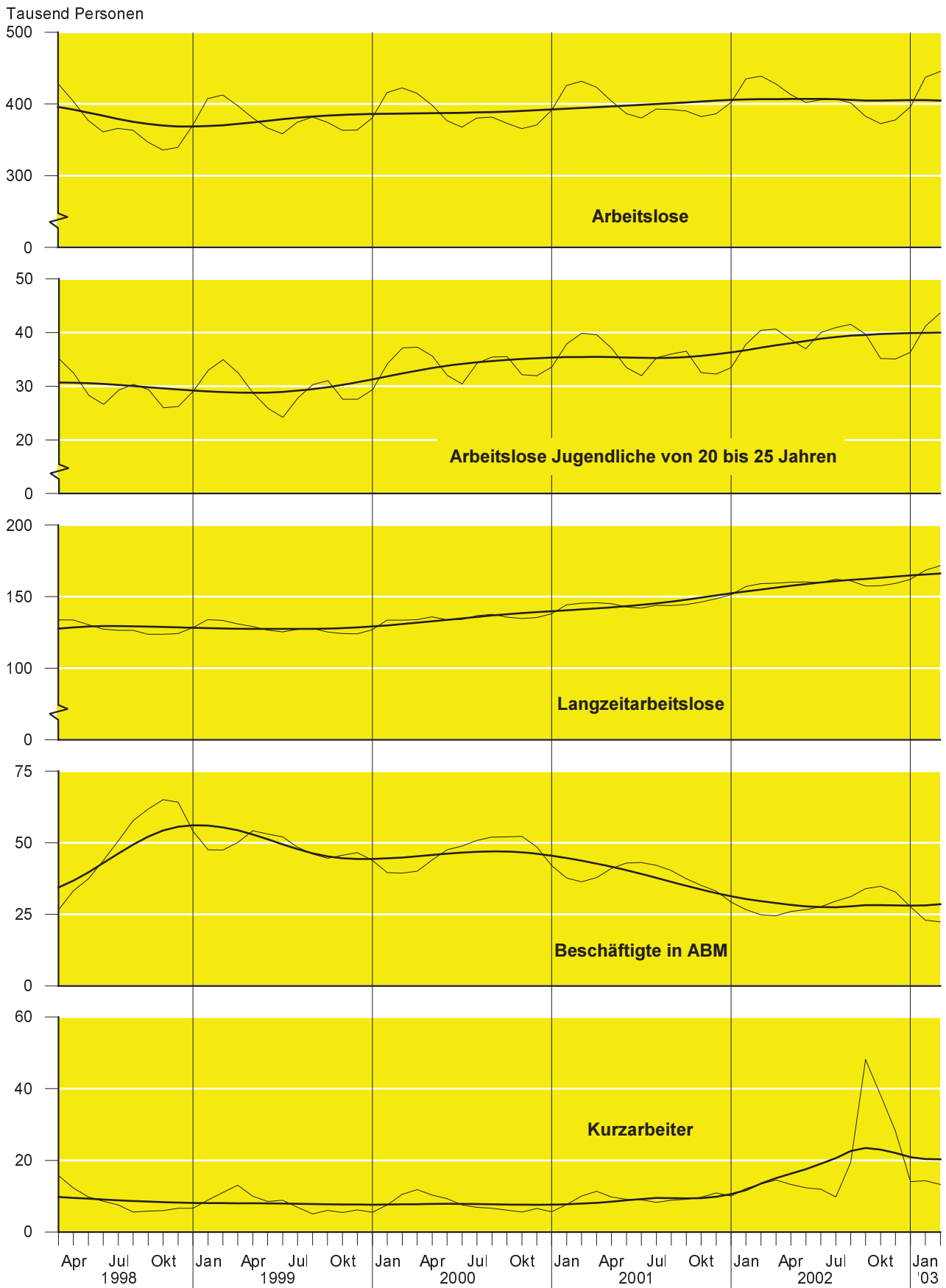
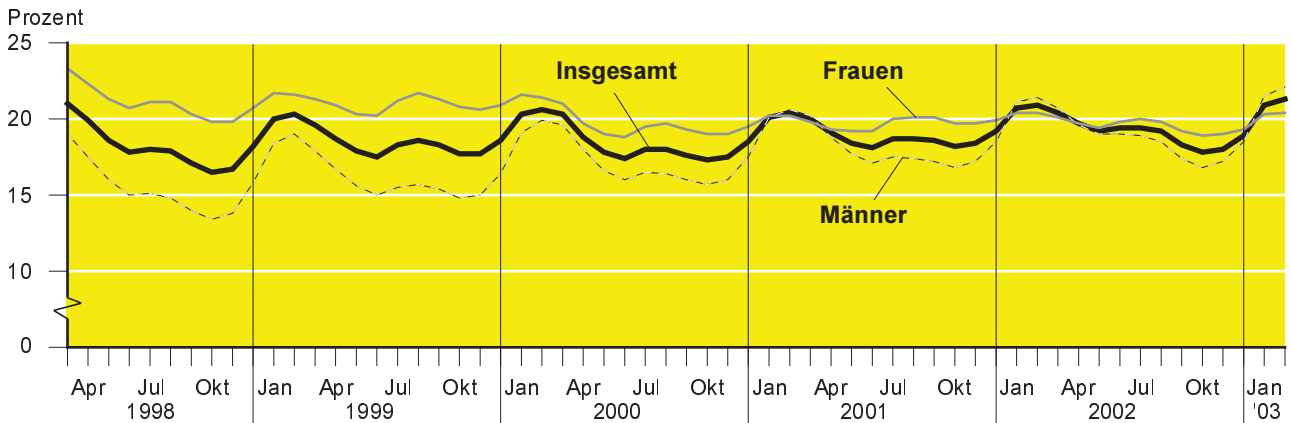
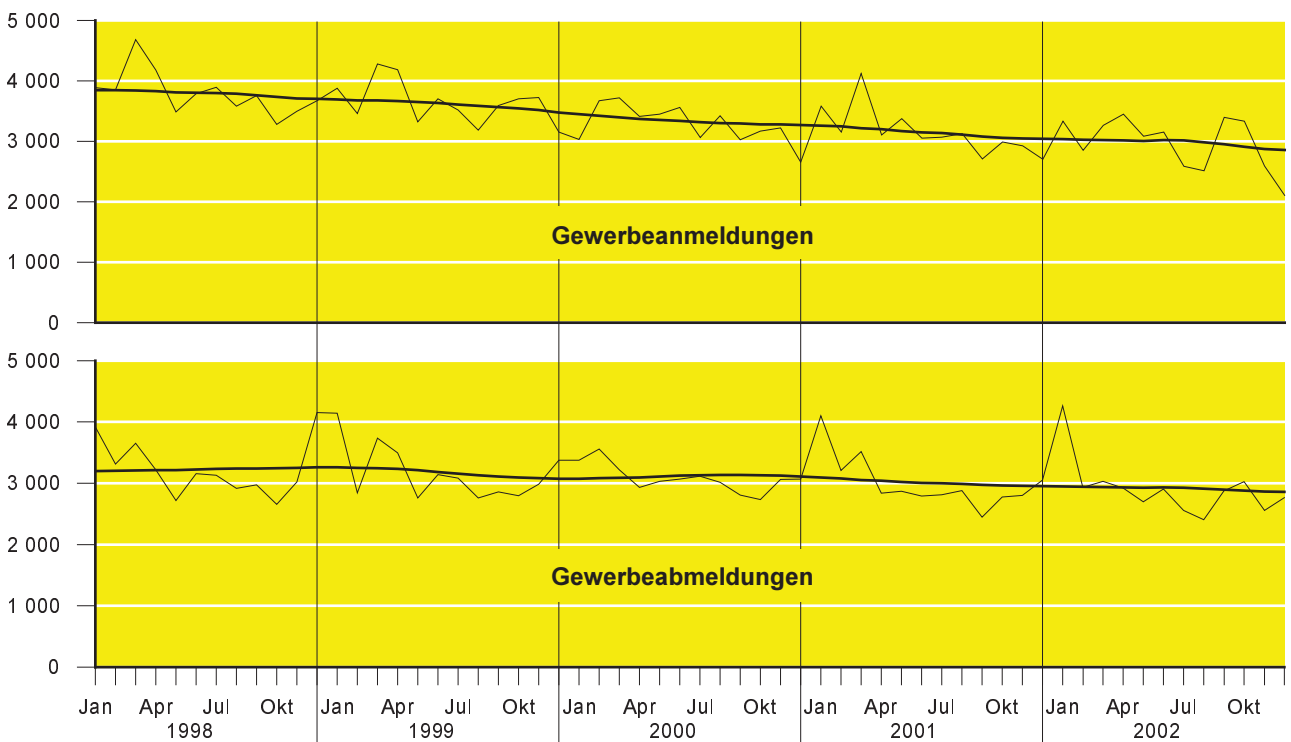
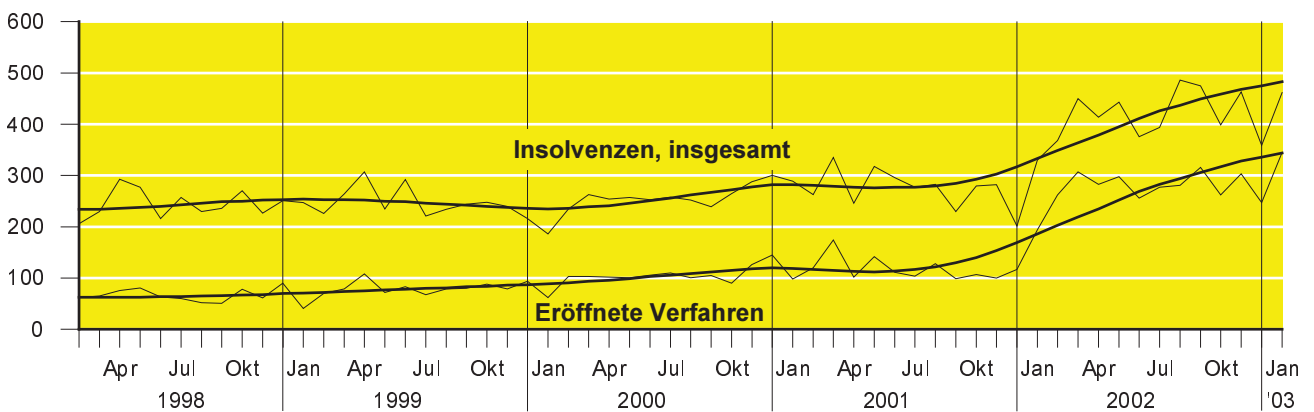


Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von März 1998 bis Februar 2003**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Januar 1998 bis Dezember 2002****Abb. 18 Insolvenzen von Februar 1998 bis Januar 2003**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose) – ab Mai 2002 zum Stand Ende Juni 2001; Datenquelle für geringfügig Beschäftigte: ab April 2000 – Bundesanstalt für Arbeit

Sonderteil: Ausbaugewerbe

Beschäftigtenzahl und Umsatz niedriger als im Vorjahr

Ende Dezember 2002 wurden von den 642 berichtspflichtigen **Betrieben** des Bereichs Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe (Ausbaugewerbe) insgesamt 23 683 **tätige Personen** gemeldet, darunter 18 840 Arbeiter. Damit war die Gesamtbeschäftigtenzahl geringer als im Vorquartal und im Vorjahresquartal (2,5 bzw. 13,8 Prozent). Beim Vorjahresvergleich ist jedoch zu beachten, dass zu Jahresbeginn 2002 der Berichtspflichtigenkreis neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Jahrerhebung im Juni des Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. Im Berichtsquartal waren dies deutlich weniger Betriebe als ein Jahr zuvor (17,2 Prozent). Mit gut 581 Millionen € lag der im vierten Quartal 2002 erwirtschaftete **Gesamtumsatz** saisonal bedingt über 13 Prozent höher als im Vorquartal. Binnen Jahresfrist lag aber ein reichlich 14-prozentiges Minus vor, auch die Tendenz ist weiterhin rückläufig (vgl. Abb.). **Je Beschäftigten** wurden im letzten Vierteljahr 2002 im Mittel 24 536 € Umsatz erreicht (Vorquartal: 21 096 €; Vorjahresquartal: 24 656 €). Die Umsatzeinbußen und der Personalabbau binnen Jahresfrist waren in den umsatzstarken **Branchen** unterschiedlich stark ausgeprägt. So ging z. B. im Bereich Elektroinstallation, der mit einem Ergebnis von gut 193 Millionen € umsatzstärkster Wirtschaftszweig im Berichtsquartal war, der Umsatz um mehr als ein Zehntel zurück (Personalabbau um 5,7 Prozent). Der Wirtschaftszweig mit dem zweithöchsten Gesamtumsatz (191,0 Millionen €), der Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“, musste ebenfalls deutliche Einbußen hinnehmen (16,9 Prozent). Die Beschäftigtenzahl war hier sogar um 19 Prozent geringer als ein Jahr zuvor. Im Jahr 2002 summierte sich der Gesamtumsatz des Bereichs Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe auf nahezu zwei Milliarden €, das Vorjahresergebnis wurde damit um mehr als 14 Prozent unterschritten. Der Anteil des **ausbaugewerblichen Umsatzes** am Gesamtumsatz belief sich auf gut 94 Prozent. Der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten betrug 80 743 € nach 79 344 € im Jahr 2001. Das Umsatzergebnis der beiden Bereiche „Elektroinstallation“ sowie „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ lag mit knapp 677 bzw. gut 634 Millionen € jeweils unter dem des Vorjahres (8,2 bzw. 15,8 Prozent). Auch die Personalzahlen waren geringer als 2001 (6,4 bzw. 19,2 Prozent).

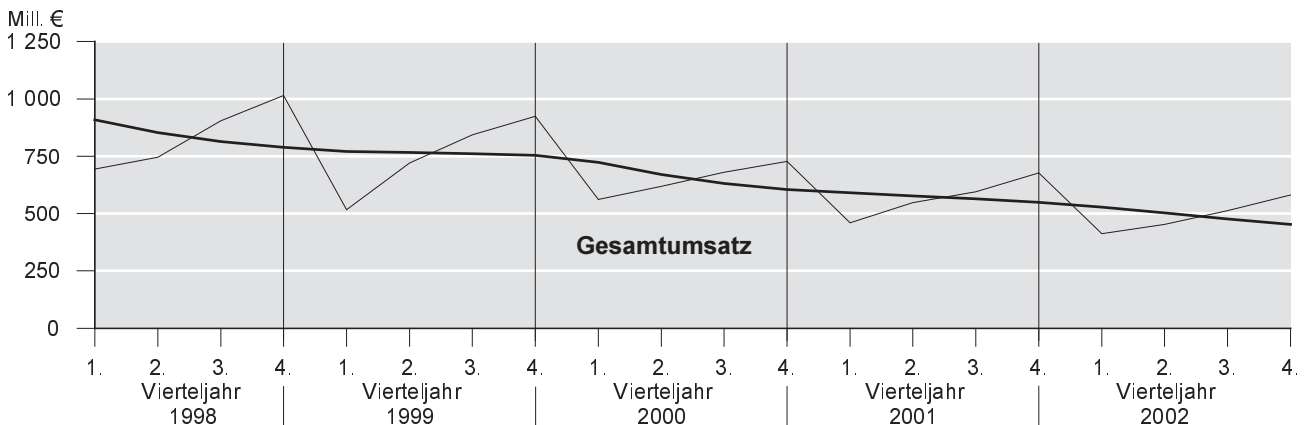
Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe

Merkmal	4. Vj. 2000	4. Vj. 2001	2002				Jahr 2002	Veränderung um %	
			1. Vj. ¹⁾	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.		4. Vj. 02	Jahr 2002
								gegenüber		4. Vj. 01	Jahr 2001
Betriebe ²⁾	920	775	678	659	643	642	656	-17,2	-17,1
Beschäftigte (Personen) ²⁾	33 557	27 463	24 601	24 474	24 280	23 683	24 260	-13,8	-15,6
darunter Arbeiter	27 023	21 817	19 356	19 308	19 367	18 840	19 218	-13,6	-16,0
Gesamtumsatz (Mill. €)	727	677	413	453	512	581	1 959	-14,2	-14,1
darunter ausbaugewerbli. Umsatz	696	643	387	422	487	547	1 843	-14,8	-14,8
Geleistete Arbeitsstunden (1 000 h)	10 713	8 573	7 391	7 606	7 923	7 316	30 236	-14,7	-16,3

1) ab Jahresbeginn 2002 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahrerhebung im Juni 2001

2) Stand am Ende des Vierteljahres

Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe vom 1. Vierteljahr 1998 bis zum 4. Vierteljahr 2002

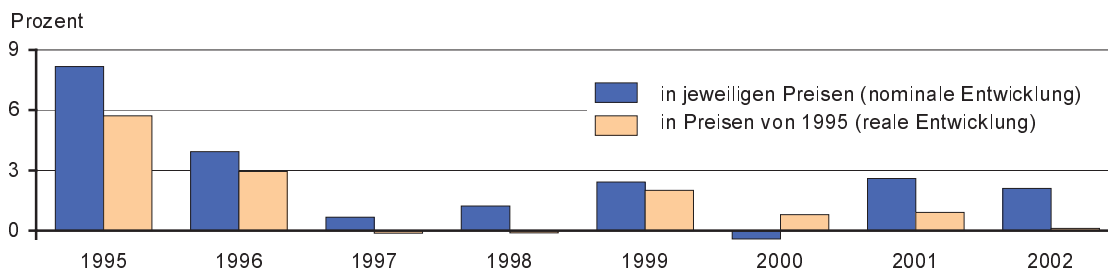


Sonderteil: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Erwerbstätigenrechnung

Sachsens Wirtschaftsentwicklung stagnierte im Jahr 2002

Die reale Wirtschaftsentwicklung in Sachsen stagnierte im vergangenen Jahr (vgl. Abb. 1). Das **Bruttoinlandsprodukt** nahm real, d. h. nach Ausschaltung des Einflusses der Preisentwicklung, gegenüber 2001 nur unbedeutend zu (0,1 Prozent). Mit dem Bruttoinlandsprodukt wird der Wert der in Sachsen erbrachten wirtschaftlichen Gesamtleistung gemessen. Es betrug im vergangenen Jahr in jeweiligen Preisen rund 76 Milliarden €. Damit stieg es nominal um gut zwei Prozent. Gegenüber den im Sonderteil des Konjunkturberichts 11/2002 enthaltenen ersten Schnellrechnungsergebnissen legte der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder kürzlich neue Daten vor, anhand derer nun erstmals die Entwicklung der Bruttowertschöpfung in mehreren Wirtschaftsbereichen analysiert werden kann. Auch diese Fortschreibungsergebnisse tragen vorläufigen Charakter, fußen jedoch gegenüber den zuerst veröffentlichten Daten auf einer breiteren Datenbasis.

Abb. 1 Bruttoinlandsprodukt
Veränderung gegenüber dem Vorjahr - 1995 bis 2002¹⁾



1) Berechnungsstand: 1995 bis 2001 - August 2002; Jahr 2002 - Februar 2003

Die Stagnation in Sachsen im Jahr 2002 ist im gesamtdeutschen Kontext zu sehen. In Deutschland betrug die reale Veränderung des Bruttoinlandsprodukts gegenüber 2001 lediglich 0,2 Prozent. Im Mittel der fünf neuen Flächenländer verminderte sich das Bruttoinlandsprodukt real sogar geringfügig (0,2 Prozent). Der Anteil Sachsens am gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukt beträgt unverändert 3,6 Prozent.

Von den Wirtschaftsforschern wird gegenwärtig für Deutschland für das laufende Jahr ein Wirtschaftswachstum von einem halben Prozent **prognostiziert**, für Ostdeutschland sogar von einem Prozent, wobei allerdings hier die Sondereffekte für die Bauwirtschaft aus der Beseitigung der Flutschäden zu berücksichtigen sind.

Die Wirtschaftsentwicklung in Sachsen wurde im vergangenen Jahr vor allem vom Wachstum im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) bestimmt. Hier konnte ein reales Wachstum der Bruttowertschöpfung von 3,7 Prozent verzeichnet werden (vgl. Tab. 1). Zu diesem Ergebnis trug insbesondere das Verarbeitende Gewerbe mit einem realen Zuwachs von 4,4 Prozent bei, wobei die Leistungssteigerung nicht mehr so stark wie in den Vorjahren ausfiel. Im Bundesdurchschnitt war die Entwicklung der Bruttowertschöpfung in diesem Bereich leicht rückläufig (0,3 Prozent). Nennenswerte Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe vom August 2002 waren im sächsischen Verarbeitenden Gewerbe nicht zu verzeichnen, da kaum größere Betriebe direkt von der Flut betroffen waren. Wachstumsimpulse erhielt die sächsische Wirtschaft darüber hinaus aus den Dienstleistungsbereichen „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ sowie „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ (2,7 Prozent bzw. 1,3 Prozent). In Letzterem wird neben dem Kredit- und Versicherungsgewerbe die Wertschöpfung der Branchen Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung sowie Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (z. B. Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Architekten- und Ingenieurbüros, Werbung sowie Reinigungsdienste) erfasst. Der Anteil dieses Dienstleistungsbereiches an der Bruttowertschöpfung (in Preisen von 1995) betrug im Jahr 2002 knapp 26 Prozent. Die Bruttowertschöpfung im Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“, in dem neben der öffentlichen Verwaltung die Branchen Erziehung und Unterricht, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen, die Erbringung sonstiger öffentlicher und privater Dienstleistungen sowie die Häuslichen Dienste zusammengefasst werden, erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2001 real um 0,6 Prozent (Anteil an der Bruttowertschöpfung 2002: 25,1 Prozent).

Der Leistungsbeitrag des Baugewerbes sank indessen real um fast zwölf Prozent. Dies belastete das sächsische Gesamtergebnis erneut stark. Der Wertschöpfungsanteil (in Preisen von 1995) des Baugewerbes in Sachsen war 2002 mit 8,6 Prozent zwar niedriger als im Vorjahr (9,7 Prozent) aber immer noch vergleichsweise hoch (früheres Bundesgebiet [ohne Berlin]: 4,3 Prozent). Die Aufträge zur Beseitigung der Hochwasserschäden, die kurzfristig nicht zu spürbaren Impulsen für die sächsische Bauwirtschaft geführt haben, werden sich noch über längere Zeit verteilen. Der Leistungsbeitrag der sächsischen Land- und Forstwirtschaft (einschließlich Fischerei) verringerte sich im Vergleich zum Jahr 2001 real um fast vier Prozent, wobei hier die Flutkatastrophe auch zu Ernteeinbußen führte. Allerdings ist der Einfluss dieses

Wirtschaftsbereiches auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung aufgrund eines Wertschöpfungsanteils von lediglich knapp zwei Prozent relativ niedrig.

Tab. 1 Bruttowertschöpfung 2002 nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung ²⁾						
	in jeweiligen Preisen			in Preisen von 1995			
	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Anteil an der Bruttowertschöpfung	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Anteil an der Bruttowertschöpfung	Wachstumsbeitrag ³⁾
	Mill. €	%		Mill. €	%		%-Punkte
Insgesamt	70 593	2,1	100	69 080	0,5	100	x
davon							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	977	-8,7	1,4	1 075	-3,6	1,6	-0,06
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	15 176	4,5	21,5	14 725	3,7	21,3	0,76
darunter							
Verarbeitendes Gewerbe	12 514	5,2	17,7	11 903	4,4	17,2	0,73
Baugewerbe	5 291	-9,8	7,5	5 921	-11,5	8,6	-1,11
Handel, Gastgew. und Verkehr	11 774	3,7	16,7	12 153	2,7	17,6	0,46
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	18 239	2,7	25,8	17 898	1,3	25,9	0,34
Öffentl. und priv. Dienstleister	19 136	3,1	27,1	17 308	0,6	25,1	0,14

1) Berechnungsstand: Februar 2003

2) Bruttowertschöpfung (BWS) = Bruttoinlandsprodukt - Gütersteuern + Gütersubventionen + unterstellte Bankgebühr

3) absolute Veränderung der BWS (in Preisen von 1995) eines Wirtschaftsbereichs 2002 gegenüber 2001 bezogen auf die BWS insgesamt von 2001, multipliziert mit 100

Die gesamtwirtschaftliche **Produktivität** (Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995 je Erwerbstätigen) stieg im Jahr 2002 um gut ein Prozent, was hauptsächlich auf die rückläufige Erwerbstätigenzahl zurückzuführen ist. Die 37,1 Tausend € entsprechen 72 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus. Während im gesamtdeutschen Maßstab ein knapp einprozentiger Zuwachs der Produktivität vorlag, nahm sie im Durchschnitt der fünf neuen Flächenländer mit 1,4 Prozent etwas stärker zu als in Sachsen. Mit 38,3 Tausend € wurden 75 Prozent des gesamtdeutschen Mittels erreicht.

Tab. 2 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche je Erwerbstätigen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen		In Preisen von 1995			
	absolut	Deutschland = 100	absolut	Deutschland = 100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	€	%	€	%	%	
				2002		2001
Bruttoinlandsprodukt	39 370	72	37 104	72	1,2	2,3
Bruttowertschöpfung	36 670	72	35 884	72	1,7	2,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19 677	86	21 654	85	2,0	11,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	41 756	73	40 516	76	1,9	6,9
darunter						
Verarbeitendes Gewerbe	36 718	68	34 926	69	2,2	6,5
Baugewerbe	25 841	72	28 918	78	-0,7	3,4
Handel, Gastgew. und Verkehr	25 765	70	26 594	72	3,5	4,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	65 842	66	64 610	64	0,7	-0,6
Öffentl. und priv. Dienstleister	33 381	88	30 192	85	0,4	-0,4

1) Berechnungsstand: Februar 2003

Die höchste Produktivität (Bruttowertschöpfung in Preisen von 1995 je Erwerbstätigen) kann weiterhin im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ registriert werden (64,6 Tausend €; vgl. Tab. 2), die geringste in der Land- und Forstwirtschaft (einschließlich Fischerei; 21,7 Tausend €). Gegenüber 2001 war in nahezu allen Wirtschaftsbereichen ein Produktivitätszuwachs zu verzeichnen. Am deutlichsten war dieser im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ (3,5 Prozent). Der Stand der Angleichung der Produktivität an das gesamtdeutsche Niveau war bei den Öffentlichen und privaten Dienstleistern und im Bereich „Land- und Forstwirtschaft (einschließlich Fischerei)“ mit 85 Prozent am höchsten.

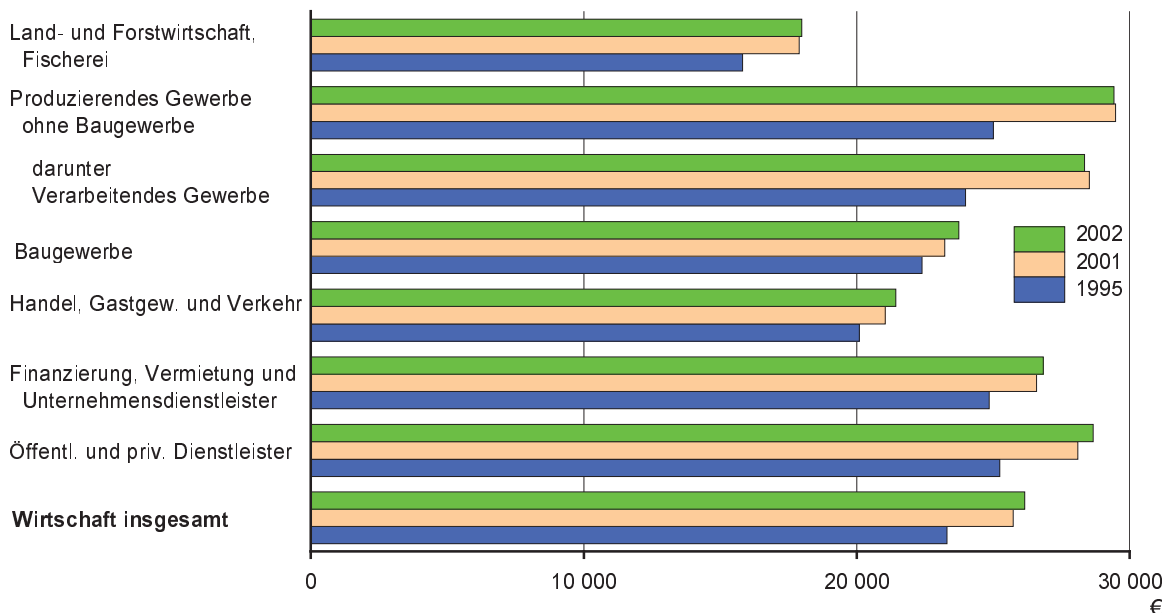
Dem ebenfalls vorliegenden Fortschreibungsergebnis zufolge erhöhte sich das **Arbeitnehmerentgelt** im Jahr 2002 in Sachsen auf 45,5 Milliarden €. Dies entsprach einem leichten Zuwachs von 0,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Sachsens Arbeitnehmerentgelt stieg damit schwächer als im Bundesdurchschnitt (0,9 Prozent), hob sich andererseits von der im Mittel zu verzeichnenden Stagnation in den fünf neuen Bundesländern leicht ab. Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen (Bruttolöhne und -gehälter, Sozialbeiträge der Arbeitgeber), die seitens der Arbeitgeber für die im Berichtszeitraum geleistete Arbeit ihrer Arbeitnehmer als Entgelt erbracht werden und ist ein wesentlicher Bestandteil der Bruttowertschöpfung.

Der Anstieg des Arbeitnehmerentgeltes um 0,4 Prozent fiel 2002 etwas höher als im Vorjahr (0,1 Prozent) aus. Er war Ausdruck der Lohn- und Gehaltsentwicklung sowie der gestiegenen Arbeitgeberbeiträge. Der Anteil des in Sachsen geleisteten Arbeitnehmerentgeltes am gesamtdeutschen Wert betrug im Jahr 2002 unverändert vier Prozent.

Die **Lohnkosten**, Arbeitnehmerentgelt je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer im Inland, stiegen mit 1,6 Prozent im Jahr 2002 stärker als das Arbeitnehmerentgelt. Dies war auf die verringerte Zahl der in Sachsen beschäftigten Arbeitnehmer zurückzuführen (1,2 Prozent). Sachsens Lohnkosten erreichten inzwischen einen Wert von 26,2 Tausend € und entsprachen damit fast dem Mittel der fünf neuen Bundesländer. Sie blieben auch 2002 deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnittswert von 32,7 Tausend € und sind damit aus Sicht der Wirtschaft unverändert vorteilhaft. Gegenüber dem früheren Bundesgebiet ohne Berlin (33,9 Tausend €) weist Sachsen sogar 23 Prozent niedrigere Lohnkosten auf. Die Höhe der Lohnkosten wird wesentlich von der Wirtschaftsstruktur des jeweiligen Landes beeinflusst.

Die absolut höchsten Lohnkosten waren 2002 im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) festzustellen (vgl. Abb. 2). Mit 29,4 Tausend € lagen sie noch über denen der öffentlichen und privaten Dienstleister (28,7 Tausend €). Die mit Abstand niedrigsten Lohnkosten entstanden demgegenüber in der Land- und Forstwirtschaft (einschließlich Fischerei) und unterschritten mit 18 Tausend € die ebenfalls unterdurchschnittlichen Werte des Bereiches „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ (21,4 Tausend €).

Abb. 2 Arbeitnehmerentgelt je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer in Sachsen 1995, 2001 und 2002 nach Wirtschaftsbereichen¹⁾



¹⁾ Berechnungsstand: 1995, 2001 - August 2002; Jahr 2002 - Februar 2003

Zahl der Erwerbstätigen erneut rückläufig

Mit 1,93 Millionen Personen war die Zahl der **Erwerbstätigen** in Sachsen (Arbeitsort) im Jahresmittel 2002 nach den Ergebnissen der 2. Fortschreibung 2002 niedriger als im Vorjahr (1,1 Prozent; vgl. Tab. 3). Dieser Rückgang war etwas geringer als im Jahresvergleich 2001 zu 2000 (1,3 Prozent). Auch die jetzt vom Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung vorgelegten Ergebnisse, denen gegenüber der 1. Fortschreibung weitere Daten zugrunde liegen, sind noch als vorläufig anzusehen. Die Verringerung der Erwerbstätigkeit in Sachsen war niedriger als in den anderen neuen Bundesländern und in Berlin. Der durchschnittliche Rückgang in den ostdeutschen Flächenländern lag bei 1,6 Prozent. Erstmals seit 1997 verringerte sich auch im früheren Bundesgebiet die Erwerbstätigenzahl (0,4 Prozent). In Deutschland insgesamt lag der Rückgang bei 0,6 Prozent.

Tab. 3 Erwerbstätige 2001 und 2002 nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Anzahl		Veränderung gegenüber dem Vorjahr		Anteil	
	1 000 Personen		%			
	2001	2002	2001	2002	2001	2002
Insgesamt	1 946,8	1 925,1	-1,3	-1,1	100	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	52,6	49,7	-4,9	-5,5	2,7	2,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe darunter	357,0	363,4	0,9	1,8	18,3	18,9
Verarbeitendes Gewerbe	333,5	340,8	1,6	2,2	17,1	17,7
Baugewerbe	229,5	204,8	-11,9	-10,8	11,8	10,6
Handel, Gastgew. und Verkehr	460,4	457,0	-0,0	-0,7	23,6	23,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	275,2	277,0	1,7	0,7	14,1	14,4
Öffentl. und priv. Dienstleister	572,2	573,3	-0,0	0,2	29,4	29,8

1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; Berechnungsstand: Jahr 2001 - August 2002; Jahr 2002 - Februar 2003

Die Zahl der **Arbeitnehmer** (Arbeiter, Angestellte und Beamte) in Sachsen verringerte sich im Jahresmittel 2002 um 1,2 Prozent und damit nahezu so stark wie die Erwerbstätigenzahl. Der Anteil der Arbeitnehmer an den Erwerbstätigen betrug mit 1,74 Millionen Personen im Jahr 2002 reichlich 90 Prozent. In Deutschland insgesamt ist der Anteil der Arbeitnehmer an den Erwerbstätigen mit gut 89 Prozent dagegen etwas geringer als in Sachsen, während mehr Selbständige und mithelfende Familienangehörige zu verzeichnen sind.

Nach **Wirtschaftsbereichen** betrachtet, war im Baugewerbe der Rückgang der Erwerbstätigenzahl am stärksten (10,8 Prozent). Trotzdem liegt der Anteil der Erwerbstätigen hier an der Gesamterwerbstätigenzahl in Sachsen mit knapp elf Prozent noch immer deutlich über dem in Deutschland (6,3 Prozent). Gesunken ist die Zahl der Erwerbstätigen auch in der Land- und Forstwirtschaft (einschließlich Fischerei) sowie im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ (5,5 bzw. 0,7 Prozent). Im zuletzt genannten Bereich lag der Anteil an der Gesamterwerbstätigenzahl bei fast 24 Prozent. Knapp zwei Prozent mehr Erwerbstätige als im Vorjahresdurchschnitt wurden im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) gezählt, darunter im Verarbeitenden Gewerbe reichlich zwei Prozent mehr. Der Anteil an der Gesamterwerbstätigenzahl betrug hier fast 19 bzw. knapp 18 Prozent. Im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ sowie bei den Öffentlichen und privaten Dienstleistern war der Anstieg der Erwerbstätigenzahl deutlich geringer (0,7 bzw. 0,2 Prozent). In diesen beiden Bereichen waren im Jahresdurchschnitt 2002 reichlich 14 bzw. nahezu 30 Prozent aller Erwerbstätigen tätig.

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus den Presseinformationen des Landesarbeitsamtes Sachsen und der Bundesanstalt für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der Konjunkturbericht ist dreigeteilt. Einem Überblick zur aktuellen Situation auf den ersten Seiten schließt sich ein Text an. Abgerundet wird der Bericht durch einen umfangreichen **Grafikteil**, in dem die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Indikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet werden. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu unten). Die vorliegende Länge der Zeitreihen gestattet mittlerweile auch für Sachsen derartige Untersuchungen. Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 3. April 2003 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate der Jahre 2002 und 2003 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2001 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Seit Jahresbeginn 2003 ist in der Bundesrepublik Deutschland die **Klassifikation der Wirtschaftszweige**, Ausgabe 2003 (WZ 2003) – die abgeleitete deutsche Fassung der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft Nace Rev. 1.1 – gültig. Diese ersetzt die bisherige WZ 93. Dabei enthält die neue WZ-Gliederung vor allem vorsichtige Anpassungen an technische und ökonomische Veränderungen. Diese sind nur unterhalb der Gliederungsebene „Abschnitt“ zu verzeichnen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Entsprechend der EU-Hauptgruppenverordnung werden ab Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden hier die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilung 10, 11, 12) und D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die neue Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. Schwerpunktwechsler).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2002 der aus der Totalerhebung im Juni 2002 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nur schwer möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschneidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf die neue Basis 2000=100. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum **Einzelhandel** ist daher nicht möglich.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/ StWWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht. Ab Januar 2002 gilt die revidierte Fassung des **Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik**. Dies ist verbunden mit einer Änderung der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungs- und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002). Die geänderte Fassung des Warenverzeichnisses wurde in der Jahreskorrektur 2001 berücksichtigt, so dass bei einer Betrachtung nach Warengruppen bzw. -untergruppen die Daten von 2002 und 2001 nunmehr vergleichbar sind.

Der Preisindex für die Lebenshaltung wurde auf der Basis 1995=100 letztmalig für den Berichtsmonat Januar 2003 ermittelt und veröffentlicht. Nunmehr ist die Umstellung des Index auf das neue Basisjahr 2000 erfolgt. Dies war notwendig, um den der monatlichen Preiserfassung zugrundeliegenden Warenkorb und die Wägungsanteile für die einzelnen Positionen an die sich stetig ändernden Verbrauchsgewohnheiten anzugleichen. Mit der Indexrevision erfolgte eine inhaltliche und methodische Anpassung. Beispielsweise wurde der Erfassungsbereich um Dienstleistungen im Bereich der sozialen Sicherung erweitert und transaktionsabhängige Bankdienstleistungen in die Indexberechnung aufgenommen. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte wird unter dem neuen Namen **Verbraucherpreisindex** weitergeführt, da aufgrund veränderter basisstatistischer Voraussetzungen keine Indizes für verschiedene Haushaltstypen mehr ermittelt werden können.

Die **Arbeitslosenquote** wird ab Berichtsmonat Mai 2002 auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2001 berechnet. Ab Berichtsmonat Januar 2002 wird vom Landesarbeitsamt Sachsen der Teilnehmerbestand an ausgewählten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zusammengefasst ausgewiesen. Zu diesen Maßnahmen zählt u. a. die **direkte Förderung regulärer Beschäftigung**. Diese umfasst die sogenannten SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen (SAM OfW; §§ 272 bis 279 i. V. m. § 415 SGB III), den Eingliederungszuschuss (§ 217 ff. SGB III), den Eingliederungsvertrag (§ 229 ff. SGB III; bis Dezember 2001), den Einstellungszuschuss bei Neugründungen (§ 225 ff. SGB III), den Einstellungszuschuss bei Vertretungen (§ 229 ff. SGB III; ab Januar 2002), den Arbeitsentgeltzuschuss (§ 235 c SGB III i. V. m. § 417 Abs. 2 SGB III), Beschäftigungshilfen für Langzeitarbeitslose sowie Überbrückungsgeld (§ 57 SGB III). Zu beachten ist hier, dass ab Jahresbeginn 2003 Lohnkostenzuschüsse für Wirtschaftsunternehmen (SAM OfW) weggefallen sind. Am 1. Januar 2003 traten das 1. und 2. Gesetz „**Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt**“ in Kraft. Damit verbunden ist u. a. die Einführung von Bildungsgutscheinen, welche die Eigenverantwortung und den Gestaltungsspielraum von Weiterbildungswilligen vergrößern, aber auch den Wettbewerb zwischen den Bildungsträgern stärken sollen.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Mit der Änderung der Insolvenzordnung zählen die *ehemals* selbständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, nicht mehr zu den Unternehmen, sondern zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von immenser Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferienterminen u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 84 f.

Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil von BV4 ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält.

Am Anfang der BV4-Analyse – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Im Ergebnis der Kalenderbereinigung sind die Daten auf eine einheitliche mittlere Monatslänge transformiert.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ sauber voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse mit BV4 stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe, die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe, den Umsatz im Einzelhandel sowie die Aus- und Einfuhr.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer im Jahr 2000 entwickelten modifizierten Form des BV4. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt, eine Kalenderbereinigung erfolgt dagegen nicht.

Neuerscheinungen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen

Kennziffer	Titel/Kurztitel	Stand Periodizität	Preis €
A I 9	Einbürgerungen im Freistaat Sachsen	2002 - j	3,50
A II 2	Gerichtliche Ehelösungen im Freistaat Sachsen	2002 - j	3,50
A VII 1	Bevölkerung und Erwerbstätigkeit im Freistaat Sachsen (Ergebnisse des Mikrozensus)	2002 - j	10,20
A VII 2	Haushalte im Freistaat Sachsen (Ergebnisse des Mikrozensus)	2002 - j	7,00
B II 1	Berufsbildende Schulen im Freistaat Sachsen	2002 - j	14,00
B II 5	Auszubildende im Freistaat Sachsen	2002 - j	9,10
B III 10	Kennzahlen für die Hochschulen im Freistaat Sachsen	2001 - j	9,10
D I 2	Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen im Freistaat Sachsen Jahr 2002	2002 - j	6,50
L IV 1	Umsätze und ihre Besteuerung im Freistaat Sachsen Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik	2001 - j	14,00
N III 1	Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im Freistaat Sachsen	2000 - 4j	14,10
P I 1	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung im Freistaat Sachsen	2002 - j	6,00
Z III 1	Statistische Basisdaten zur Gesundheitsberichterstattung des Freistaates Sachsen	2001 - j	12,50
Verzeichnis	Hochschulen und Staatliche Studienakademien der Berufsakademie im Freistaat Sachsen	2002 - j	5,00
Sonderheft	Regionalisierte Bevölkerungsprognose für den Freistaat Sachsen bis 2020	2003	18,50

Monatlich erscheinen:

C III 2	Schlachtungen, Milchanlieferung und Geflügelhaltung im Freistaat Sachsen	03/03 - m	1,50
E I 1	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Freistaat Sachsen	03/03 - m	7,50
E II 1	Baugewerbe im Freistaat Sachsen (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)	03/03 - m	5,00
G I 1, G IV 3	Binnenhandel und Gastgewerbe im Freistaat Sachsen	02/03 - m	1,50
G IV 1	Beherbergungsgewerbe im Freistaat Sachsen	02/03 - m	5,50
H I 1	Straßenverkehrsunfälle im Freistaat Sachsen	01/03 - m	6,00
M I 2	Preisindex für die Lebenshaltung im Freistaat Sachsen	04/03 - m	5,50
Z I 1	Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen	01/03 - m	5,00

Vierteljährlich erscheinen:

A I 1	Bevölkerungsstand des Freistaates Sachsen nach Kreisen	3/02 - vj	1,50
A II 1	Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	2,00
A III 1	Räumliche Bevölkerungsbewegung im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	6,00
A VI 5	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Freistaat Sachsen	2/02 - vj	7,10
D I 1	Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen im Freistaat Sachsen	4/02 - vj	2,50
D III 1	Insolvenzverfahren im Freistaat Sachsen	4/02 - vj	4,00
E III 1	Baugewerbe im Freistaat Sachsen (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe)	4/02 - vj	1,50
E IV 1	Ausgewählte Daten zur Energiewirtschaft im Freistaat Sachsen	3, 4/01 - vj	3,00
E V 1	Beschäftigte und Umsatz im Handwerk des Freistaates Sachsen	4/02 - vj	6,00
F II 1	Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Freistaat Sachsen	4/02 - vj	2,50
G III 1	Außenhandel des Freistaates Sachsen	4/02 - vj	2,50
L II 2	Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Kommunalhaushalte des Freistaates Sachsen	4/02 - vj	7,50
M I 4	Preisindizes für Bauwerke im Freistaat Sachsen	1/03 - vj	3,00
N I 1	Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe im Freistaat Sachsen	1/03 - vj	9,00

Abkürzungen:	m	monatlich	hj	halbjährlich	2j	alle 2 Jahre
	j	jährlich	10/01	Monat	3j	alle 3 Jahre
	vj	vierteljährlich	4/01	Quartal	fw	fallweise